Morgen-Ausgabe.

Posener Zeitung.

Dreiundachtzigster Jahrgang.

Nr. 336/7. Sonntag, 16. Mai. 1880.

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen $4^1/_2$ Mark, für ganz Deutschland 5 Mark 45 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deutschen Reiches an.

Des Pfingstfestes wegen erscheint die nächste Nummer unserer Zeitung Dienstag den 18. Mai Mittags.

× Die grollenden Myrmidonen.

Am heutigen Tage ist die Provinzial-Gewerbe-Ausstellung in Bromberg eröffnet worden, die, aus bescheidenen Wünschen hervorgegangen, zu einem glänzenden Resultate geführt hat und ein Zeugniß von dem zunehmenden wirthschaftlichen Aufschwunge der östlichen Provinzen, besonders aber unseres Großherzogthums ablegt, wie dies vorher vielleicht kaum geahnt worden ist. Auf diesem Rendezvous des Gewerbfleißes und der Thatkraft, diesem Stelldichein eines regen wirthschaftlichen und industriellen Unternehmungsgeistes wird unsere Provinz hoffentlich würdig die Probe bestehen können, und es werden so manche Vorurtheile zerstört werden, die namentlich im Westen über unsere „Zurückgebliebenheit“ herrschen.

Ein großer Theil unserer Bevölkerung aber, nämlich die polnische, steht diesem Unternehmen fremd gegenüber und hat sich aus Abneigung gegen das Deutschthum von der Beschickung der Ausstellung, mit vereinzelten Ausnahmen, fern gehalten. Wie die Schaaren des zürnenden Peliden „abseits am Gestade“ und entfernt von dem Kampfgetümmel der Achäer sitzen, so sehen heute unsere Polen dem wirthschaftlichen Turnier zu Bromberg zu: theilnahmslos und in sich selbst versunken — grollende Myrmidonen!

Es ist das Unglück der Polen, daß sie ihre wirthschaftlichen Interessen nicht verstehen und darum auch von dem ihnen in dieser Beziehung überlegenen Westen in jeder Beziehung überflügelt werden. Sie haben sich wie schmollende Kinder in den Trotzwinkel zurückgezogen, und die Stimme der wenigen verständigen Männer unter ihnen, welche für einen praktischen gewerblichen Aufschwung eintreten, ist die Stimme des Rufers in der Wüste geblieben. Der „Orędownik“, das einzige posener polnische Organ, welches die wirthschaftlichen Fragen in populärer Weise und mit Verständniß zu behandeln versteht, beschäftigt sich daher auch nur voll trüber Resignation heute mit der Bromberger Gewerbeausstellung. Er ist der Ansicht, daß sich die Polen durch ihre Nichtbetheiligung am meisten geschadet haben, da die Ausstellung ihnen Gelegenheit gegeben hätte, ihre gewerbliche Thätigkeit mit derjenigen der Deutschen zu messen. Aber die phrasenhafte Diktatur der drei polnischen Preßorgane, „Dziennik“, „Kuryer“ und „Goniec Wielkopolski“ habe es durchgesetzt, daß man, um „die nationale Ehre“ zu wahren, sich an der deutschen Ausstellung nicht betheilige. Der „Orędownik“ kritisirt in schneidender aber zutreffender Weise das diktatorische Verfahren der Meinungsfabrikanten bei den drei genannten Blättern, welche viel „hohe Politik“ treiben, über Andrassy, Gladstone, Gortschakow und den „Achtmillionenstaat Baiern“ schreiben (sich dabei auch regelmäßig blamiren), aber für die häuslichen, wirthschaftlichen Verhältnisse nicht das geringste Verständniß besitzen.

Die nüchterne Art und Weise, mit welcher das polnische Bürger- und Handwerker-Organ über den phrasenhaften Taumel seiner Kollegen urtheilt, ist bemerkenswerth. Der „Orędownik“ ist für das Deutschthum allerdings ein zäherer und gefährlicherer Gegner, als die drei genannten Blätter, da er durch seine populäre Schreibweise und durch die Aufrüttelung des polnischen Handwerkerstandes das Polenthum mehr gefördert hat, als die schönen Leitartikel des „Dziennik“ über den Panslawismus — aber wir achten auch im Gegner die Ruhe und die Verständigkeit der wirthschaftlichen Auffassung. Der „Dziennik“ und seine Trabanten glaubten in ihrer Naivität, daß die Bromberger Ausstellung Fiasko machen würde, wenn sich die Polen daran nicht betheiligen. Statt dessen ist die Ausstellung in eminenter Weise gediehen. Was wird man nun aber aus ihrem völlig deutschen Charakter schließen? Offenbar nur dies, daß das Deutschthum den ganzen preußischen Osten kulturell bereits völlig dominirt, und daß die Polen überhaupt keinen, oder nur wenig Gewerbfleiß besitzen. Vermissen wird sie dort Niemand, sondern man wird nur glauben, daß sie auf einem ähnlichen Kulturzustande stehen, wie die oberschlesischen Wasserpolen. Einen solchen Eindruck von der wuchtigen Ueberlegenheit des Deutschthums im Posen'schen werden nicht nur die Besucher der Gewerbeausstellung aus dem deutschen Westen, sondern auch die aus Russisch-Polen mit nach Hause nehmen, und dafür haben sich unsere Polen bei den Matadoren der „Dziennik“-Partei zu bedanken.

Die polnischen Wortführer sind eben, wie große Kinder. Sie haben in ihrem Leben viel deklamiren, aber nur wenig praktisch denken gelernt. Sie gleichen Jemandem, der aus einer unteren Gymnasialklasse abgegangen ist und zeitlebens mit Vorliebe einige Gedichte deklamirt, die er dort auswendig gelernt hat, zu einer selbstständigen Denkungsweise aber niemals seinen Horizont erhoben hat. „Nationale Sonderstellung“, „Fernhaltung von den Deutschen“. „Wahrung der polnischen Ehre“, das sind die Schlagwörter, welche ewig und ewig bis zur Ermüdung variirt werden, bis darüber die Mitwelt, wie über die veraltete Sonder-Tracht der Czamarka und der viereckigen Mütze nur noch spöttisch die Achseln zuckt. Sie kennen auch die Geschichte ihres Volkes nicht, und wollen die darin enthaltenen Lehren nicht verstehen, denn ihr ganzes Dichten und Schwärmen bewegt sich nur in der — nationalen Legende!

Instinktiv fühlen diese Wortführer wohl, daß es im Interesse des Polenthums liegt, wenn dessen Existenz dem zivilisirten Europa ab und zu in Erinnerung gebracht wird. Aber wie verkehrt sie das anzufangen wissen! Von einem Wettstreite auf zivilisatorischem, gewerblichem Gebiete, der etwa zeigen würde, daß die Polen auch für harte und abermals harte wirthschafliche Thätigkeit Sinn haben, ist nicht die Rede. Da ist aber eine polnische Schauspielerin, welche von den Yankee's und von John Bull beklatscht wird, und flugs wird dies von den polnischen Blättern als großer nationaler Triumph aufgebauscht und die polnischen „Volkstribunen“ bemühen sich die Spalten ihrer Blätter mit den Brosamen der englischen Theaterkritik zu füllen, während sie für das wirthschaftliche Fortschreiten ihres Volkes, für dessen Aufschwung auf gewerblichem Gebiete kein Wort übrig haben! So glauben sie, „das Vaterland zu retten“, und wenn nun gar noch irgend ein polnischer Abgeordneter in Wien oder in Berlin eine fulminante Rede zum Besten giebt, so ist das nationale Entzücken gar zum Höhepunkte gediehen.

Die Folgen dieser kindischen Politik zeigen sich aber da, wo man nicht mit Phrasen und Gefühlen, sondern mit harten Thatsachen zu rechnen pflegt, nämlich auf ökonomischem Gebiete. Das beständige Zurückgehen des Polenthums ist allein seiner wirthschaftlichen Inferiorität zuzuschreiben. Und je mehr sich die Polen durch ihre heutige „Preßdiktatur“ in den Schmollwinkel zurückdrängen lassen, je mehr sie sich von dem wirthschaftlich höher entwickelten Westen separiren wollen, desto mehr überlassen sie den Gegnern das Terrain, desto schneller werden sie überflügelt, wie ein schwaches Kind, das sich auf eigene Füße stellen will und dabei — umfällt! So wird der Verfall des Polenthums von den Polen selber beschleunigt, bis ihnen die wirthschaftliche Basis unter den Füßen entschwindet, bis der von den Vätern ererbte Großgrundbesitz verloren geht, und, da das neuere polnische Geschlecht auf gewerblichem Gebiete keinen Wohlstand zu schaffen vermochte, auch keinen schaffen wollte, nichts weiter übrig bleibt als — der Groll der Myrmidonen!

Zur Freihafenstellung der Hansestädte.

Der Freihafenstellung Hamburgs ein jähes Ende zu bereiten, wie es der Reichskanzler durch die seinerseits ergriffenen Maßnahmen beabsichtigte, ist demselben nicht geglückt. Auch gegen eine direkte Vergewaltigung hat sich die zu Gunsten der Hansestädte in der Reichsverfassung enthaltene Festsetzung wirksam erwiesen, und der Versuch, mit Hilfe des revidirten Elbschifffahrtsvertrages ein Pressionsmittel auf die Entschließungen Hamburgs zu gewinnen, dem man nicht lange hätte Widerstand leisten können, ist durch das ablehnende Votum des Reichstages vereitelt worden. Auf seinen praktischen Werth hin geprüft ist das Ergebniß der bezüglichen Reichstagsverhandlung, ob mit oder ohne ausdrückliche Ablehnung des zweiten Absatzes des Art. 4 jenes Vertrages, dahin zusammenzufassen, daß einstweilen der status quo erhalten bleibt und daß bei der Wiederaufnahme der Verhandlung im nächsten Reichstage die Möglichkeit ausgeschlossen ist, daß die Reichsregierung eine Handhabe erhält, um den freien Verkehr Hamburgs mit der offenen See durch eine Verlegung der Zollinie unterhalb der Stadt zu stören. Darüber, daß die große Mehrheit des Reichstages diesen Zweck nicht will, besteht kein Zweifel, und nachdem der Reichskanzler selbst erklärt hat, er würde darüber wachen, „daß das Recht Hamburgs auf den Freihafen nicht eingeschränkt werde auf kleinere Grenzen als diejenigen, welche nothwendig sind, damit es seiner Bezeichnung in vollkommener und loyaler Weise entspreche, ein wirklich voller Freihafen, der allen Evolutionen, die in einem Freihafen vorgenommen werden sollen, und allem Nutzen, den man von einem Freihafen erwarten kann, entspricht“, ist der Streitpunkt eigentlich gegenstandslos geworden. Denn mit einer Zollkontrole der eingehenden Schiffe und Waaren sind die Evolutionen eines vollen Freihafens schlechterdings unvereinbar, daran läßt sich auch mit der geschicktesten Interpretation nichts ändern. Der Elbschifffahrtsvertrag ist auch in Oesterreich, nachdem er bereits die Zustimmung des Abgeordnetenhauses gefunden hatte, mittlerweile von der Regierung zurückgezogen worden. Es bleibt nun abzuwarten, wie sich die Dinge weiter entwickeln werden; daß sie in dem gegenwärtigen Stadium nicht ruhen bleiben können, halten wir für selbstverständlich. Zunächst kommt die Zollanschlußfrage Altona's zur weiteren Behandlung. In einigen Tagen wird die technische Prüfung des preußischen Antrages, auf welche der Reichskanzler den Bundesrath hingewiesen hat, an Orte und Stelle vorgenommen werden. Der bairische Oberzollrath Schmidtkonz und der braunschweigische Gesandte v. Liebe, in ihrer Eigenschaft als Referenten über den Gegenstand, sollen in Gemeinschaft mit dem Vertreter Hamburgs im Bundesrathe Dr. Versmann Erhebungen über die abzusteckende Zollinie pflegen. Der Zolleinschluß von St. Pauli oder eines irgend erheblichen Theiles dieser Vorstadt Hamburgs kommt wohl nicht weiter in Frage, es bleibt also zu ermitteln, wie eine brauchbare Zollinie zwischen Altona und St. Pauli hergestellt werden kann. Die Möglichkeit scheint uns sehr nahe zu liegen, daß die Ermittelungen zu einem negativen Resultat führen, daß eine Zollinie, die den Verkehr nicht in unerträglicher Weise stört, die den Schmuggel in Schranken zu halten ermöglicht, die endlich mit einem mäßigen Kostenaufwand herzustellen ist, sich nicht finden läßt. Dann bleibt nichts übrig, als auf die Einbeziehung Altonas in den Zollverband vorläufig zu verzichten. Die nothwendige Folge davon würde allerdings die sein, daß der Anschluß Altonas zugleich mit Hamburg um so schärfer in den Vordergrund treten und auch die Freihafenstellung Bremens in Mitleidenschaft ziehen würde. Diese Frage ernstlich zu diskutiren, läßt sich daher garnicht abweisen. Man schreibt uns in dieser Beziehung: „Es verdient beachtet zu werden, daß die „Weser-Zeitung“, ein Blatt von so unzweifelhaft naher Fühlung mit den leitenden Kreisen Bremens und zugleich von einem entschieden freihändlerisch (und neuerdings deshalb auch stark oppositionell) gefärbten Liberalismus, sich mit Herrn v. Bennigsens Charakteristik des Freihafenrechts von Hamburg und Bremen völlig einverstanden erklärt. Es ist ein Recht, sagt sie, zu fordern, daß der dieser Ausnahmestellung zu machende Prozeß nicht mit der Hinrichtung anfange, sondern mit der Untersuchung. So stark sind die Hansestädte moralisch und politisch wahrhaftig nicht, daß sie sich einem erkannten Interesse Deutschlands an der Aufhebung dieses ihres Vorrechts lange entziehen könnten. Zunächst aber ist ein solches Interesse noch garnicht nachgewiesen. Nur erst ganz vereinzelte, wenig bedeutende Kundgebungen kraß schutzzöllnerischer Vereine oder Blätter lagen vor, als Fürst Bismarck die Sache aufgriff, und Herr v. Kardorff mit der glücklichen aristokratischen Naivetät, die nur gewissen Gutsbesitzerinteressen nationale Würdigkeit beimißt, ihm nachfolgte. Verhandelt war bis dahin über die Frage weder im Reichstag noch im Bundesrath, — verhandelt dagegen zu wiederholten Malen und recht ernstlich in den beiden Städten selbst, von denen Bremen sogar eine Senats- und Bürgerschaftsdeputation mit der Untersuchung der Frage des Anschlusses beauftragt hat, deren Bericht ehestens veröffentlicht werden wird. In Hamburg lag ein gewisser thatsächlicher Abschluß der dort in der Presse noch viel ausgiebiger und ununterbrochener geführten Agitationen beider Theile in der Wahl der Bürgerschaft, bei der die Zollanschlußfreunde keinen einzigen Abgeordneten durchbrachten, sowie in der dadurch entstandenen Nöthigung des anschlußfreundlich denkenden Reichstagsabgeordneten Bauer zum Rücktritt. Der Reichskanzler steift sich darauf, seine Informationen über die Bedürfnisse des Seehandels und der Rhederei im Allgemeinen wie der Stadt Bremen insbesondere aus dem Munde so vereinsamter Auskunftspersonen zu beziehen, wie es unter der Bremer Kaufmannschaft schon lange und jetzt allem Anscheine nach auch unter der gesammten Bremer Bevölkerung Herr Mosle ist, — Reichstagsmitglied kraft formellen Rechts, aber nicht mehr kraft fortdauernden Vertrauens seiner Wähler. Da ist es kein Wunder, wenn ihm die Verhältnisse ganz anders erscheinen, als sie sind. Die Sache ist die, daß noch vor drei Jahren ein bloßer ernstlicher Wunsch von ihm, Hamburg und Bremen möchten ihr Freihafenrecht der Zolleinheit der Nation opfern, die Sache wahrscheinlich in vollen Fluß gebracht und entschieden hätte, so groß die daran geknüpften Besorgnisse wegen der Verdrängung eines großen Theiles ihres Handels nach fremden Häfen auch waren und sind. Aber seit der durch den Reichskanzler herbeigeführten Wendung der deutschen Zollpolitik zu einem verstärkten Schutzzollsystem ist nach dem Inkrafttreten des neuen Zolltarifs der Anschluß der beiden Hansestädte, lediglich vom praktischen Gesichtspunkte betrachtet, noch ungleich schwieriger und bedenklicher geworden. Es ist damit noch nicht so sehr ihr freihändlerisches Bewußtsein verletzt, wie die reale Möglichkeit ihres Eintritts in die Zollinie weiter abgeschoben. Und weswegen sollen sie nun trotzdem mit gelinden und mit groben Mitteln zu diesem Eintritt genöthigt werden? Doch wohl lediglich aus einer Betrachtung heraus, die man bei jedem Anderen als einem so genialen Praktiker theoretisch-abstrakt und doktrinär finden würde: weil ihr Draußenstehen nicht ins neue System paßt; denn das vermeintliche Spiritusinteresse altpreußischer Rittergutsbesitzer dringt doch natürlich nicht vor bis in die Sphäre, wo die Motive amtlichen Handelns entstehen. Ist aber ein kleiner Mangel an Symmetrie in dem Bilde, das der Schöpfer des deutschen Reichs sich von unserm nationalen Wirthschaftsleben macht, die Kosten und Gefahren werth, welche ein

erzwungener, überstürzter Eintritt in das Zollgebiet — das doch noch nicht ganz dasselbe ist mit dem Vaterlande — Hamburg und Bremen auferlegt? Gründliche, unbefangene Untersuchung wird in diesem Falle leicht ergeben, daß der Widerstand der Hansestädte in den inneren Schwierigkeiten, in den Unmöglichkeiten der Sache begründet ist, denen das non possumus eines republikanischen Senats mitten im gut monarchischen Deutschland nur eben pflichtschuldigen Ausdruck giebt, aber schwerlich viel Kraft hinzufügt, wie Herr v. Bennigsen sehr treffend neulich im Reichstag bemerkte."

Deutschland.

□ **Berlin,** 14. Mai. (Von fortschrittlicher Seite eingesandt.) [Die „Nordd. Allg. Ztg." und die „Times". Die Freihändler als Reichsfeinde.] Die „Nordd. Allg. Ztg.", das Organ der geadelten Guano-Großhändler Ohlendorff und ihrer Kompagnons, setzt das Denunziationsgeschäft gegen den „Freihandel" in der schmutzigsten Weise fort. Im Anschluß an einen „Times"-Artikel, dem sie kleine Unrichtigkeiten nachweist, aber gleichzeitig fortschrittliche deutsche Beziehungen unterschiebt, kommt sie in weiterer Ausführung der an die Spitze gestellten Behauptung, daß „von allen Parteien in Deutschland keine der Unterstützung des Auslandes bedürftiger und sicherer als die des Freihandels sei", zu dem famosen Satze: „Es ist aber da wie überall, Freihandel, Fortschritt und Zentrum gegen das Reich, und hier auch mit dem Auslande im Bunde." Da sich nach Bismarck's Rede der verderbliche Freihandel durch alle politischen Parteien bis in die Konservativen hindurchzieht, so stecken also jetzt schon in sämmtlichen politischen Parteien „mit dem Auslande verbündete Reichsfeinde" — und das ist um so bemerkenswerther, als die Offiziöse in demselben Artikel der „Times", die ihre gute Meinung von der Lebensfähigkeit des Reichs ausspricht, entgegnet, sie wolle mit ihr über die Haltbarkeit des deutschen Reichs nicht rechten, da sie dazu zu unwissend über deutsche Verhältnisse sei. Das morsche deutsche Reich mit seinen absolut reichsfeindlichen Parteien (Zentrum, Sozialdemokraten, Fortschritt) und mit zahlreichen Reichsfeinden in allen übrigen Parteien, — wahrlich, daß die Organe der hamburger Potentaten von Ohlendorff und Goddeffroy u. Co. solche Bilder vom deutschen Vaterlande zu veröffentlichen wagen, ist ein trauriger Beweis, wie wenig Patriotismus in gewissen einflußreichsten Kreisen zu finden und wie nothwendig eine gründliche Umkehr geworden ist. Aber freilich, die Aktionäre der Norddeutschen Bank in Hamburg scheinen sich ja mit der lahmen Erklärung des Aufsichtsraths über seine Impotenz in Sachen der „Nordd. Allg. Ztg." zu beruhigen, und ihr Geld auch ferner für ein solches Organ arbeiten lassen zu wollen!

— [Der König von Sachsen] besichtigte heute Morgen um 9 Uhr in Begleitung unseres Kronprinzen die Fischerei-Ausstellung. König Albert hatte die Uniform seines preußischen Dragoner-Regiments Nr. 10, der Kronprinz zu Ehren des Königs sächsische Generalsuniform mit der silbernen, grün durchwirkten Schärpe der sächsischen Offiziere angelegt. Im Gefolge des Königs befanden sich der sächsische Gesandte v. Nostiz-Walwitz, die zum Ehrendienst befohlenen preußischen Offiziere, Generaladjutant General der Infanterie Freiherr v. Loën, Oberst v. Fassong, und das Gefolge des Königs, Flügeladjutant Oberstlieutenant von Minkwitz und Hauptmann v. Kirchbach. Der König und der Kronprinz wurden im Vestibul der Neptunhalle von dem Minister Dr. Lucius, dem Vertreter der General-Direktion der königlich sächsischen Sammlungen, Professor Dr. Nitsche, dem Baurath Kyllmann, Stadtrath Friedel und Geheimrath Thiele empfangen und zunächst in den großen Lichthof geleitet, um hier einen vorläufigen Ueberblick über den wahrhaft großartig dekorirten Raum zu gewinnen. Von hier aus begann der König den Rundgang durch die einzelnen Gruppen der Ausstellung, indem er in die japanische Abtheilung eintrat, nachdem der Kronprinz sich zuvor in herzlichster Weise von König Albert verabschiedet hatte, um der Vorstellung des 2. Garde-Regimerts zu Fuß und des Garde-Füsilier-Regiments vor dem Kaiser auf dem tempelhofer Felde beizuwohnen. König Albert nahm nunmehr die chinesische und die Wickersheimer'sche Ausstellung in Augenschein, ließ sich die Bernstein-Ausstellung der Herren Stantin u. Becker vom Prof. Nitsche eingehend erklären und verweilte sodann bei der Kollektiv-Ausstellung des königlich sächsischen Perlfischereiregales und der aus ihm erwachsenen Industriezweige. Von hier aus erfolgte die Besichtigung der Stuhr'schen Literatur, der herrlichen Willberg'schen Tableaus, des schleswig-holsteinschen Räucherhauses, in welchem Herr Stuhr aus Eckensund das Räuchern der verschiedenen Fische praktisch vorführte. Der König ließ von dort Fische, welche soeben aus Kiel frisch angekommen waren, in die Poppenberg'sche Küche zum Braten schaffen, um dieselben später bei einem Dejeuner zu verzehren. Im Fischteich des Binnenhofes mußte auch „Hektor", der junge Seehund, sich produziren. Obgleich König Albert, der Kürze der Zeit wegen, die einzelnen Abtheilungen nur flüchtig durchschritt, ließ er sich doch die Ausstellung der kieler Ministerial-Kommission durch Dr. Lucius eingehend vorführen, ebenso durch den Direktor des berliner Aquariums, Herrn Dr. Hermes, gründlich über dessen ausgestellte Transport-Apparate für lebende Fische informiren und betrachtete mit großem Interesse die niederen Seethiere, welche in einem Seewasser-Aquarium im Zimmer vermittelst einfacher Durchlüftung des Seewassers gehalten werden können. In der russischen Ausstellung übernahm der russische Botschafts-Attaché, Herr von Kumanine, die Führung. Nachdem die gesammten Ausstellungen in den zur ebenen Erde gelegenen Räumlichkeiten in Augenschein genommen waren, begab der König sich um 11½ Uhr zum Dejeuner in den Ausstellungsraum des Märkischen Museums, woselbst eine Langtafel zu 12 Couverts gedeckt war. König Albert nahm daselbst seinen Platz ein, umgeben von dem Minister Dr. Lucius, dem Gesandten v. Nostiz, Baurath Kyllmann, den Offizieren des Ehrendienstes und seines Gefolges und den übrigen Herren des Komites. Erst nach 1 Uhr verließ der König die Ausstellung.

— [Zur Errichtung des neuen Reichstagsgebäudes.] Man berichtet, daß die Reichsregierung die Bemühungen nicht aufgiebt, dem Reichstage in seiner nächsten Session eine Vorlage wegen Errichtung eines neuen Parlamentsgebäudes zu machen. Man hat sich überzeugen müssen, daß das jetzige Reichstagsgebäude, dessen Umbau und Reparation schon so große Kosten verursacht haben und noch immer verursachen, stark baufällig ist und daher der Bau eines neuen Reichstagshauses unbedingt bald geboten erscheint. Ueberdies sind die jetzigen Bureaus und die Registratur so eng und so schlecht belegen, daß eine Abhilfe dringend nothwendig erscheint.

— [Der Gesetzentwurf über die diskretionären Vollmachten] für Anwendung der Maigesetze ist schon vor einigen Wochen im Staatsministerium festgestellt worden; auch über die Grundgedanken der Motive ist bereits eine Verständigung erzielt. Die letzteren werden jetzt ausgearbeitet, und es ist anzunehmen, daß der Entwurf alsbald nach Beginn der Nachsession dem Abgeordnetenhause vorliegen wird. — In einigen Blättern werden für seine Einbringung im Hause besonders feierliche Formen in Aussicht gestellt; nicht auf dem gewöhnlichen Wege durch das Bureau des Hauses, sondern durch den Mund des Reichskanzlers oder des Kultusministers soll er angeblich direkt an's Plenum gelangen. Das ist offenbar zur Zeit noch windige Konjektur, ganz abgesehen davon, daß nicht ersichtlich ist, was damit bezweckt werden sollte. Die nächste Folge einer solchen mündlichen Einbringung wäre die, daß das Haus die „feierliche" Rede vom Ministertisch über eine Vorlage anhören müßte, mit der sich noch kein einziges Mitglied hätte beschäftigen können, über die eine vorherige Besprechung in der Presse ausgeschlossen gewesen, und die deshalb nach ihrer Vertretung seitens der Regierung noch tagelangem Studium durch die Abgeordneten unterliegen müßte, ehe die erste Lesung möglich wäre. Mit solchen „Feierlichkeiten" wird man das Haus schon im Interesse der diesmal noch mehr als sonst drängenden Zeit wohl verschonen. Gerade bei diesem Entwurf, dessen Beurtheilung vor Allem doch auch nicht außer Zusammenhang mit der Stimmung in den ultramontanen Wahlkreisen möglich ist, liegt das Bedürfniß nach allseitiger vorgängiger Erörterung klar zu Tage.

— [Herr v. Rudhardt.] Die Nachrichten, welche die Abberufung des bairischen Gesandten von Rudhardt von seinem berliner Posten bereits in nahe Aussicht stellen, erweisen sich als unrichtig. Einstweilig wird in der Angelegenheit nichts geschehen, denn man wünscht in München und in Berlin auch den Schein eines Konfliktes zu vermeiden und die Sache möglichst ohne Aufsehen zu erledigen. Herr von Rudhardt wird jedenfalls schon in nächster Zeit einen Urlaub antreten. Die Frage, ob er von demselben auf seinen Posten hierher zurückkehren wird, ist vorläufig ungelöst. Wie die Sachen im Augenblick stehen, spricht die Wahrscheinlichkeit allerdings nicht dafür, doch ist der Möglichkeit Raum gelassen, daß sich der Zwischenfall bis zum Herbst vielleicht ausgleichen läßt.

— [Zu außerordentlichen Unterstützungen für Elementarlehrer und Elementarlehrerinnen] hat der Kultusminister den Regierungen eine Summe von 57,000 Mark zur Verfügung gestellt, für deren Verwendung die bisherigen Grundsätze in Kraft bleiben. In dem Zirkularerlaß vom 5. d. Mts., in welchem der Kultusminister den Regierungen dies mittheilt, spricht er die Hoffnung aus, im Oktober d. J. noch einen weiteren Betrag, wenn auch minder hoch, anweisen zu können.

— [Erleichterung im Postverkehr.] Um dem Publikum die Möglichkeit zu gewähren, Einschreib-Sendungen zu solchen Postbeförderungs-Gelegenheiten, welche außerhalb oder kurz nach Beginn der für den Verkehr am Schalter bestimmten Dienststunden sich darbieten, in Ausnahmefällen bis kurz vor Abgang der bezüglichen Gelegenheiten einzuliefern, besteht gegenwärtig bei 2122 Post- bezw. Telegraphenämtern die Einrichtung, daß derartige Sendungen auf Verlangen auch außerhalb der Dienststunden abgenommen werden, und zwar gegen Entrichtung einer Einlieferungsgebühr von 20 Pfennigen für jede Sendung. Die Zahl der auf diese Weise eingelieferten Sendungen hat im abgelaufenen Etatsjahr 18,720 Stück betragen und sich danach gegen das Vorjahr um 78 Prozent vermehrt. Diese Vermehrung liefert den Beweis, daß durch die Einrichtung einem Verkehrsbedürfnisse entsprochen worden ist. Dem Vernehmen nach ist in Aussicht genommen, die Zahl der Post- und Telegraphenanstalten, welche sich mit Aufnahme derartiger Einschreibebriefe befassen, noch weiter zu vermehren, damit die Verkehrserleichterung dem Publikum in möglichst vielen Orten zugänglich werde. Der Aushang am Schalter der betreffenden Post- und Telegraphenanstalten ergiebt, daß und wo die Annahme der Einschreibebriefe außerhalb der Schalterstunde stattfindet. Die besondere Gebühr von 20 Pfennig kann baar oder durch Aufkleben von Freimarken entrichtet werden.

Kiel, 12. Mai. [Von der Marine.] Kanonenboot „Albatroß" ist nach bewirkter Abrüstung heute Nachmittag außer Dienst gestellt worden. Die Besatzungs-Mannschaft ist theils entlassen, theils zu den Reservemannschaften zurückgetreten. — Yacht „Hohenzollern" hat ihre Probefahrten unterbrechen müssen und ist zur Vornahme einer Reperatur in das Bassin der kaiserlichen Werft geholt. — Künftigen Dienstag wird der Stationschef Kontre-Admiral Kinderling die zur diesseitigen Station gehörigen Schiffe des am 24. d. M. zusammentretenden Uebungsgeschwaders: Panzerfregatten „Friedrich der Große" und „Preußen", Panzer-Korvette „Sachsen" und Aviso „Grille", besichtigen. — Binnen Kurzem wird die auf der Werft des „Vulkan" in Bredow bei Stettin erbaute Panzerkorvette „Stein" nach Kiel übergeführt. Dieselbe ist ein Schwesterschiff der Korvetten „Bismarck", „Blücher" und „Stosch" und zum Ersatz für die zur Ausrangirung kommende Korvette „Hertha" bestimmt. Die neue Korvette, aus Eisen gebaut, mit Teakholz bekleidet und darüber mit einer Zinkhaut versehen, ist etwa 75 Meter lang und 14 Meter breit, hat 16 Geschütze (15 und 9 Cm.-Kanonen), 2353 Tonnengehalt, eine

---

□ Pfingst-Apostrophe an unsere Vertreter.

(Frei „zwischen" Uhland.)

Die linden Lüfte sind erwacht,
Im Freien, ach, wie ergetzlich!
Sie säuseln und weben Tag und Nacht,
Das nenn' ich doch Mai-gesetzlich.
Sie schaffen an allen Enden;
Auf gürtet Eure Lenden!

O frischer Duft, o neuer Klang!
Für den, der noch kürzlich Hammel sprang.
Nun, armes Herze, sei nicht bang!
Der Schreck war kurz, der Mai ist lang.
Nun muß sich alles, alles wenden.
Drum auf und gürtet Eure Lenden!

Die Welt wird schöner mit jedem Tag,
Sie reift heran zur Steuer.
Man weiß nicht, was noch werden mag,
Und was noch nicht zu theuer.
Das Blühen will nicht enden;
O schützt vor neuen Spenden!

Es blüht das fernste, tiefste Thal,
Tabak und Wehr und Quittung.
Nun, armes Herz, vergiß der Qual!
Das kömmt mit der Gesittung.
Nun muß sich alles, alles wenden.
Vertreter, gürtet Eure Lenden!

Posen, den 16. Mai 1880.

Von Einem, dem's zu Herzen geht,
Daß uns der Zopf da hinten steht.

* **Krasser Aberglaube.** Eine raffinirte Betrügerin, Frau Auguste Brandt in der Barnimstraße in Berlin, die durch Kartenlegen und Sympathiekuren eine Anzahl von Personen ausgebeutet hat, ist am Sonnabend verhaftet worden, um sich wegen einer Anzahl zur Anzeige gelangten Betrügereien vor dem Strafrichter zu verantworten. Die Einzelfälle, welche die Aufmerksamkeit der Polizeibehörde auf sich gelenkt haben, verdienen zur Illustrirung der Intelligenz in den untergeordneteren Ständen Berlins eine eingehende Mittheilung. Frau Brandt, welche in dem ganzen Stadttheil wegen ihrer Kartenlegekunst und Sympathiekuren eines gewissen Renommé's sich erfreute, wurde im vorigen Jahre von der Frau des Handelsmannes R. in der Landsbergerstraße darüber zu Rathe gezogen, wie ihrem Gatten der Trunk abgewöhnt werden könnte. Die Brandt erklärte, dies durch Sympathie leicht bewerkstelligen zu können und ließ sich von Frau R. ein schmutziges Hemd ihres Gatten, einen neuen Topf mit Stürze, 3½ Sgr. zu einem Schweineherz und 15 Pf. zu Stecknadeln geben und brachte Tags darauf der R. ein Pulver, welches sie jeden Morgen, einen Theelöffel voll, ihrem Mann in den Kaffee thun sollte. Nachdem dies eine Woche lang geschehen, brachte sie Frau R. drei Wochen hindurch täglich eine Flasche mit Branntwein, welche sie an jedem Abend dem Manne vorsetzen sollte und ließ sich von der R. für jede Flasche 70 Pfennige bezahlen. Schließlich brachte sie noch der R. eine Medizin, von welcher sie allabendlich mehrre Tropfen in den Branntwein des Mannes thun sollte. Diese Kur hatte die Wirkung, daß der Mann zusehends an Körperkräften abnahm und schließlich so schwach wurde, daß er nicht mehr arbeiten konnte, während die Frau an die Brandt an Kurkosten zusammen nach und nach 50 M. bezahlte, aber der angestellte Zweck wurde nicht erreicht. R. wurde von der Trunksucht nicht geheilt, im Gegentheil die sehr anstrengende Kur schien die Wirkung zu haben, daß R. noch mehr trank als früher. Trotzdem diese Kur vollständig mißlungen war — von welcher übriges der leidende Theil, der Handelsmann R., keine Ahnung hatte —, so verlor Frau R. doch nicht den Glauben an die höheren Fähigkeiten der Brandt und zog diese wiederum zu Rathe, als ein Schuldner ihres Mannes seine Schuld nicht bezahlen wollte. Die Br. erklärte, daß die Zahlung der Schuld sehr leicht durch ihre Sympathie Mittel herbeiführen könnte. Sie ließ sich wiederum von der R. ein schmutziges Hemd, Geld zu einem Schweineherzen, Stecknadeln 2c. geben nnd brachte am folgenden Tage ein Pulver, mit welchem sich die beiden Frauen nach der Wohnung des bösen Schuldners begaben und es vor die Eingangsthür streuten. Diese Prozedur wiederholten sie noch dreimal an den folgenden drei Tagen, welche der Frau R. 34,20 M. Kosten verursachte. Aber bis zum heutigen Tage hat der böse Schuldner die Absicht nicht kund gethan, seine Schuld zu zahlen. Für die Beseitigungsversuche der Sommersprossen auf dem Gesicht ihrer heirathslustigen Nichte und Beschaffung eines Bräutigams zahlte Frau R. an die Brandt ebenfalls eine schöne Summe, aber weder wichen trotz der angewandten Mittel die Sommersprossen von dem Gesichte der Nichte, noch hat sich bis heut' ein Bräutigam gemeldet. Da alle diese an Frau Br. abgeführten Summen von der R. heimlich der Kasse ihres Mannes entnommen wurden, wurde dieser in letzter Zeit dies gewahr, und nach einer stürmischen ehelichen Szene legte die Frau ein offenes Geständniß über ihren Verkehr mit der Br. ab. Der Handelsmann R. machte hiervon bei der Polizeibehörde Anzeige, demzufolge die Brandt verhaftet worden ist.

* **Der Stabstrompeter von Mars la Tour.** Der ehemalige Stabstrompeter der 11. Husaren, jetzige Musikdirektor August Roch, beging vor einigen Tagen sein 25jähriges Dienstjubiläum, bei welcher Gelegenheit ihm von vielen Seiten Ovationen dargebracht wurden. Bei einer am Abend veranstalteten Familienfeier fiel den zahlreichen Gästen eine total zerschlagene, mit Beulen bedeckte Signaltrompete auf, die inmitten eines Lorbeerkranzes an der Wand hing. Der Jubilar wurde bestürmt, die Geschichte der Trompete zu erzählen, und der ehemalige Stabstrompeter that dies auch. Es war in der Schlacht bei Mars la Tour, wo die 11. Husaren plötzlich Befehl erhielten, eine Attaque auf ein in Quarré formirtes französisches Linienregiment zu machen, welches mit Löwenmuth kämpfte. Mitten im Schlachtgewühl bemerkte R., der sich immer dicht an der Seite seines Obersten hielt, wie ein Franzmann das Gewehr auf seinen Chef anlegte. Zum Besinnen, oder um den Säbel herauszuziehen, war keine Zeit, wie der Wind war der Stabstrompeter an der Seite des Franzosen und, die Trompete krampfhaft beim Mundstück packend, sauste sie mit so vernichtendem Schlage auf das käppibedeckte Haupt des Franzosen nieder, daß dieser alsbald zusammensank. Die neue Waffe kam dann noch so nachdrücklich in Aktion, daß sie zerschlagen und mit Beulen bedeckt aus der Attaque zurückkehrte. Der Oberst lohnte die entschlossene That dadurch, daß er später vor der Front dem Stabstrompeter das vom Kaiser verliehene eiserne Kreuz erster Klasse übergab, mit dem Bemerken, „es sei redlich verdient."

* **Im mikroskopischen Aquarium** werden von heute ab die neuen Trouve'schen und Nitze'schen Versuche, lebende Thiere, namentlich Fische, von innen aus elektrisch zu durchleuchten, vorgeführt. Es dient dazu eine kleine elektrische Lampe, die wie eine Sonde in den betreffenden Körper eindeführt, mit einer elektrischen Batterie verbunden und dann zur passenden Zeit in Thätigkeit gesetzt wird, so daß das ausströmende Licht vnn innen heraus die Körpertheile hell erleuchtet.

Maschine von 2500 Pferdekraft, 379 Mann Besatzung, volle Takelage und wird 14 Knoten in der Stunde zurücklegen können.

Aus Baden, 12. Mai. [Die Auswanderung] ist in stetem Wachsthum begriffen. In Mühlacker und Pforzheim kann man beinahe jeden Morgen Schaaren von Europamüden begegnen, die aus den umliegenden badischen und würtembergischen Ortschaften da zusammenströmen. Von diesen Ortschaften aus begeben sie sich nach Mannheim, wo sie die Rheinschiffe besteigen. In der letzten Zeit sind auch die Mormonen wieder sehr thätig, um diese Stimmung der Europäer für ihre bedrohte Gemeinschaft auszunützen.

Oesterreich.

[Die Sprachenfrage in Böhmen.] Man schreibt aus Prag vom 12. Mai: Die deutsch-böhmischen Provinzblätter verlangen die Einberufung eines Parteitages. Aussig, Leitmeritz, Tetschen, Bodenbach, Budweis und andere deutsche Stadtvertretungen halten Pfingstsonntag Sitzungen ab, um Resolutionen gegen die Sprachenverordnung zu beschließen. Der prager Magistrat erhielt heute den Spracherlaß zur Danachachtung. — Ein Festkommers der Burschenschaft „Carolina" gestaltete sich zu einer großartigen deutschen Kundgebung von politischem Charakter. Sämmtliche deutsche Professoren waren anwesend; Dr. Eben aus Olmütz hielt die Festrede. Der Rektor Dr. Mach versicherte, die Professoren würden die Universität als theures Palladium schützen. Dr. Schmeykal äußerte unter Anderm: die politischen Verhältnisse der Zeit seien nicht angethan, in der Studentenschaft kosmopolitische Propaganda zu machen. Professor Klebs bekämpfte unter stürmischem Beifall in schneidigen Worten die Versuche, die czechische Sprache als gleichberechtigte an der Universität einzuführen.

Rußland und Polen.

⊙ **Petersburg,** 12. Mai. [Ueber die Rede des Fürsten Bismarck. Wer ist Revolutionär. Zur Bevölkerung des hohen Nordens.] Zur Rede des Fürsten Bismarck, die man übrigens hier mit einem unverkennbaren Wohlbehagen aufgenommen hat, weil sie zeigt, daß auch in Deutschland nicht Alles so ist, wie man's sich bisher dachte, bemerkt das „Nowoje Wremje", indem es über den dem Reichstage vorgeworfenen Partikularismus spricht: „Was ist denn Partikularismus? Bei der Gründung des deutschen Reiches war es nicht möglich, ihm eine rein zentralistische Form zu geben. Viele Staaten waren von Preußen nicht besiegt, sondern mit ihm nur zum Kampfe gegen Frankreich verbunden. Deutschland erhielt auch keine föderative Form. Das Reich bildet eine seltsame Mischung der Einheit der Einrichtungen und der Regierung mit föderalen Elementen. Darf man nicht etwa in dem Kampfe, über welchen sich der Kanzler beklagt, das Erwachen der lokalen Selbstständigkeit gegen die sich vergrößernde Zentralisirung und zu rücksichtslose Regierung Berlins sehen, welche Gehorsam ohne Widerrede fordert? Spielt in dem Opponiren gegen die Pläne des Kanzlers nicht etwa auch die äußere Politik eine Rolle, bezüglich welcher der Reichstag in völliger Unwissenheit ist, und die offiziöse Presse allarmirende Urtheile veröffentlicht, wenngleich Deutschland des Friedens bedarf und ihn zu erhalten wünscht? Wie die Sachen sich immer verhalten mögen, so ist auch Fürst Bismarck selbst nicht zufrieden mit der Politik der parlamentarischen Parteien, welche eine Reihe ministerieller Gesetzesprojekte der Kanzlerpolitik abgelehnt haben, wie mit ihr ein bedeutender Theil der Presse, welche die öffentliche Stimmung ausdrückt, nicht zufrieden ist. Indem der staatsmännische Kritiker, — heißt es am Schlusse des Artikels, — die innere Lage Deutschlands schildert, veröffentlicht er seine Ansichten über die Ursachen, welche eine solche Entzauberung und rückläufige Bewegung von Berlin aus, vom Kanzler selbst veranlaßt haben, nicht. Er sprach blos vom Hasse, der sich auf dem Haupte jedes Ministers ansammelt, der zu lange regiert und von — seiner Ermüdung. — Der „Bjereg" hat endlich herausgefunden, wer Revolutionär ist. Er sagt in dürren Worten, daß alle diejenigen Revolutionäre sind, welche überhaupt Reformen, sei es auch nur in der Schule, wünschen. Der Löwe brüllt gut! — In Nertschynsk sind die Bergwerke mit gefangenen Nihilisten dermaßen überfüllt, daß kein einziger mehr dahin gesandt werden kann. Es ist deshalb beschlossen worden, am Karischen Meere, also weit nördlich am Pole, ein großes Zentralgefängniß zu errichten, um die politischen und Staatsverbrecher dahin zu senden.

[Die Stellung des Grafen Loris Melikow zu Deutschland betreffend,] wird der „K. Ztg." ein recht bezeichnender Zug aus dem Leben des Grafen mitgetheilt. Als sich derselbe im vorigen Herbst in einem schweizerischen Kurort aufhielt, machte er die Bekanntschaft mehrerer deutscher Herren, mit denen er an der Gasthofstafel zusammen speiste. Als diese am 2. September sich nach Beendigung der Mittagstafel an einen besonderen Tisch zurückzogen, um zu Ehren des Sedantages eine Bowle zu trinken, fragte Melikow nach dem Grunde dieser Trennung, und als man ihm denselben angab, sprach er den Wunsch aus, sich an der Bowle betheiligen zu dürfen, entfernte sich auf einige Augenblicke aus dem Saal, um darauf, den preußischen Orden pour le mérite um den Hals, im Kreise der Deutschen wieder zu erscheinen. „Diesen Orden verlieh mir Ihr Kaiser für die Erstürmung von Kars, und ich rechne es mir zur Ehre an, jetzt auf sein Wohl mit Ihnen ein Glas leeren zu dürfen." Gortschakow — bemerkt die „K. Ztg.", hätte das nicht gethan, ebenso wenig Gurko und noch viele Andere. Diese kleine Geschichte spricht für sich selbst, und wir dürfen aus ihr wohl die Hoffnung entnehmen, daß wir es bei Loris-Melikow mit dem Gegentheil eines Deutschenhassers zu thun haben.

Rumänien.

[Ueber die Erhebung Rumäniens zum Königreich] enthält die „Pol. Corr." folgenden, äußerst reservirt gehaltenen Artikel: „Wie wir einer aus Bukarest uns zugehenden Meldung entnehmen, von welcher wir unter allem Vorbehalt Gebrauch machen, würde in dortigen Hof- und Regierungskreisen in diesem Momente die Frage, betreffend die Erhebung Rumäniens zum Königreiche, im Vordergrunde aller Diskussionen stehen. Es wird behauptet, das Fürst Karl nicht nur persönlich für die Verwirklichung des fraglichen Projekts mit aller Wärme einstehe, sondern auch im Hinblick auf seine und der Fürstin gegen Ende dieses Monats bevorstehende Reise nach Deutschland auf eine Entscheidung in dieser Angelegenheit dränge. Wiewohl bei der inzwischen erfolgten vertraulichen Aenderung des fraglichen Projekts bei den maßgebenden europäischen Kabineten sich hinsichtlich der günstigen Aufnahme und Beurtheilung desselben keineswegs eine besonders aufmunternde Einhelligkeit ergeben haben soll, wäre es doch nicht unmöglich, daß die am 22. Mai stattfindende Feier der Unabhängigkeits-Erklärung Rumäniens als Anlaß wahrgenommen werde, um in dieser Beziehung ein fait accompli zu schaffen, wiewohl die parlamentarische Opposition in Rumänien, welche dem royalistischen Projekte eine sehr entschiedene Abneigung entgegenbringt, für diesen Fall mit eklatanten, ihre Spitze gegen den Fürsten selbst kehrenden Manifestationen droht. — Wir wiederholen nochmals, daß wir für die ganze vorstehende Mittheilung, obschon sie uns aus sonst vertrauenswürdiger Quelle zugeht, keinerlei Gewähr übernehmen, aber auch bei der Möglichkeit der eventuellen Bestätigung, die sie durch die Ereignisse erhalten könnte, von ihr gänzlich abzusehen keinen Grund finden."

Asien.

[Chinesische Kriegsgelüste.] Wie man der wiener „N. Fr. Pr." aus verläßlicher Quelle meldet, sind dem petersburger Kabinet von seinem Gesandten in Peking Nachrichten zugekommen, die es außer Zweifel stellen, daß der Hof von Peking einen Krieg mit Rußland haben will und die Kuldscha-Frage nur als Vorwand benützt, um seinen Bestrebungen einen legalen Anstrich zu geben. Der Hof von Peking soll gleich nach der Rückerwerbung Kaschgars den Plan gefaßt haben, die Grenzen des himmlischen Reiches wieder in ihrem alten Umfange, wie sie bis zum Jahre 1858 bestanden, herzustellen und den Russen das Amurgebiet, das einen Bestandtheil der Tartarei, des Stammlandes der jetzigen Taitsing-Dynastie bildet, wieder abzunehmen. Man begann schon damals in Peking mit den nöthigen Kriegsrüstungen, ließ einen Theil des Heeres nach europäischer Art uniformiren und einexerziren, warb fremdländische Offiziere an, kaufte in England und Amerika Panzerschiffe und errichtete eine große Munitions-Fabrik. Die chinesische Regierung hält jetzt den Augenblick zur Ausführung ihres Planes für günstig und will mit Kuldscha auch das Amurgebiet wieder an das Reich bringen. Man schickt zwar den Marquis de Tseng nach Petersburg, um Europa zu zeigen, daß China bis zum letzten Augenblicke bestrebt war, den Frieden mit Rußland zu erhalten, betreibt aber indessen die Rüstungen fort, weil man glaubt, daß Rußland in Betreff Kuldschas keine Konzessionen machen werde.

Locales und Provinzielles.

Posen, 15. Mai.

r. [Die Pfingstfeiertage], welche von den Polen „Grüne Feiertage" genannt werden, führen diesmal, trotzdem Pfingsten ungewöhnlich frühzeitig fällt, jenen Namen mit Recht, indem die Vegetation bereits so weit entwickelt ist, wie in anderen Jahren Anfang Juni. Zahlreiche Bewohner haben unsere Stadt zu den Feiertagen verlassen und sind theils nach Berlin zur internationalen Fischerei-Ausstellung, theils nach Bromberg zur Gewerbe-Ausstellung gereist; einige hundert Soldaten der Garnison haben sich auf Urlaub in ihre Heimath begeben und die meisten Schüler der höheren Lehranstalten von außerhalb haben es vorgezogen, die wenn auch nur kurzen Pfingstferien im elterlichen Hause zu verleben. Am zweiten Pfingstfeiertage beginnt im Städtchen das Pfingstschießen, welches dort gewöhnlich viele Tausende versammelt und hoffentlich durch recht schöne Witterung begünstigt werden wird!

— **Berichtigung.** In unserem Feuilleton „Das Dlugoszjubiläum in Krakau" (Nr. 334) muß es in der dritten Spalte, dritte Zeile statt „urtheilsfreie Kritik" heißen „vorurtheilsfreie Kritik".

r. **Generallieutenant v. Alvensleben** reiste heute Morgen von hier nach Lissa.

r. **Vikar Prinz Radziwill** traf heute Morgen aus Berlin hier ein.

r. **Zur Bromberger Gewerbe-Ausstellung** sind von hiesigen Industriellen mancherlei ganz vorzügliche Produkte ihres Gewerbfleißes gesandt worden. Wir hatten schon neulich Gelegenheit, auf einige derselben hinzuweisen und heben heute besonders noch die in der hiesigen Kronthal'schen Möbelfabrik angefertigten Möbel hervor, unter denen sich vornemlich eine unter Leitung des Tapeziers der Fabrik, Herrn Engelmann, außerordentlich geschmackvoll gearbeitete und dekorirte kostbare seidene Möbel-Garnitur für ein Damen-Boudoir befindet; sämmtliche Gegenstände werden auf der Ausstellung unzweifelhaft ein geschmackvolles Ensemble bilden. Auch die von dem Sattlermeister Herrn Conrad (Breslauerstraße) gearbeiteten Gegenstände, unter denen die Koffer eine hervorragende Rolle spielen, sind zu erwähnen; besonders hervorzuheben sind ein „amerikanischer" sehr eleganter und dabei solider Damen-Reisekoffer und ein ganz eiserner Koffer, der trotz seiner ziemlichen Größe nicht mehr als 3½ Kilogramm wiegt.

HK. **Zum Güterverkehr auf der Posen-Creuzburger Eisenbahn.** Die Handelskammer hatte unterm 28. v. M. bei der Direktion der Posen-Creuzburger Eisenbahngesellschaft beantragt, das von der hiesigen Güterexpedition der Oberschlesischen Bahn bereits beobachtete Verfahren, wonach in den Frachtavisbriefen neben der Verladestation der Name des Absenders vermerkt und diese Anzeige dem Adressaten verschlossen zugestellt wird, auch ihrerseits in Anwendung zu bringen. Dem Ersuchen ist von der genannten Bahnverwaltung nunmehr bereitwillig stattgegeben.

? **Der Verein israelitischer Lehrer in Posen und Schlesien** wird am 19. Mai c. Vormittags 10 Uhr in Polnisch-Lissa im Saale des Herrn M. Kronheim (Schwetzkauerstraße) seine zweite ordentliche Generalversammlung abhalten. Zu derselben sind sämmtliche ordentliche und Ehrenmitglieder eingeladen worden. Eine halbe Stunde vor Beginn dieser Generalversammlung wird der Unterstützungskassenverein sich versammeln und seine diesmal voraussichtlich schnell zu erledigende Tagesordnung absolviren: Berichterstattung des Vorstands, Rechnungslegung der Kassenverwaltung (die Kasse hat vom Oberpräsidenten v. Seydewitz zu Breslau Korporationsrechte erhalten), Neuwahl des Vorstandes. Hieran soll sich die Generalversammlung des allgemeinen Vereins schließen, deren Tagesordnung wie folgt festgesetzt ist: Berichterstattung des Vorstands, Rechnungslegung der Kassenverwaltung, Neuwahl des Vorstands; Vortrag des Predigers Dr. Cohn-Oels: „Die Entwickelung des jüdischen Erziehungswesens in Deutschland seit Moses Mendelssohn"; alsdann folgt ein Referat des Lehrers Schindler-Bernstadt: „Ueber die Stellung der Lehrer in kleinen Gemeinden und über die Mittel zur Abhilfe mancher Mängel", und zum Schluß folgt „Freier Meinungsaustausch". Im Anschlusse an die Generalversammlung ist ein gemeinsames Mittagessen in demselben Hotel in Aussicht genommen. Die Versammlung dürfen auch solche Lehrer- und Lehrerfreunde ohne besondere Einladung besuchen, welche Mitglied dieses gemeinnützigen Vereins werden wollen.

r. **Im Handwerkerverein** hielt am 14. d. M. Herr Landgerichtsrath Brown einen Vortrag über den Zinswucher nach altem und neuem Recht. An den mit lebhaftem Beifalle aufgenommen anderthalbstündigen Vortrag knüpfte sich eine Debatte, an welcher sich Kaufm. H. Meyer, Landgerichtsrath Czwalina und Landgerichtsrath Brown betheiligten. Näheren Bericht behalten wir uns vor.

r. **In dem Bethause der lutherischen Gemeinde** auf der Gartenstraße ist eine neue Orgel von dem Orgelbauer Anders in Oels, mit einem Pedal und zwei Manualen, aufgestellt, und vor einigen Tagen von dem kgl. Musikdirektor Cl. Schoen geprüft und abgenommen worden.

r. **Feuer.** Heute Mittags 12 Uhr entstand in einer Remise des Kaufmanns Ad. Asch auf dem Schloßberge dadurch Feuer, daß Rüböl, welches in einer Quantität von 4 Centnern in einem Kessel gekocht wurde, überlief und sich an einer Lampe entzündete. Es wurde sofort die Feuerwache herbeigerufen, die, als sie erschien, in Anbetracht der vorhandenen Gefahr die Reserve, d. h. den Rettungsverein und die Revier-Mannschaften, durch Feuerhörner allarmiren ließ. Es war dies das erste Mal, daß am Tage die neuen Feuerhörner in Anwendung kamen. Der Feuerwache war es inzwischen theils durch Aufwerfen von Sand, sowie durch Bucher'sche Feuerlöschdosen gelungen, den Brand zu ersticken. Durch denselben sind nur einige Bottiche 2c. und das Innere der Remise angekohlt, im Uebrigen am Gebäude kein weiterer Schaden angerichtet worden.

— **Die Trunksucht unserer polnischen Bauern** hat in einem so erschreckenden Maßstabe zugenommen, daß die Landräthe der Kreise Schildberg und Pleschen jetzt Veranlassung genommen haben, nach Kräften dagegen einzuschreiten. Im Kreise Pleschen hat der Landrath, Herr Gregorovius den Schänkern, bei denen sich die meisten Betrunkenen fanden, den Konsens entzogen. Da aber auch dieses bis jetzt nicht geholfen hat, wandte sich der Landrath an die Lehrer und die Pröpste seines Kreises mit der Aufforderung, ihn in seinen Bestrebungen zu unterstützen, was sie — unserer Ansicht nach — auch ohne dies thun müßten. Der „Kuryer Poznanski" nimmt jedoch aus diesem Appell an die Geistlichkeit Veranlassung, zu fordern, daß der Kulturkampf eingestellt und Graf Ledochowski sofort zurückberufen werde, auf daß er rite angestellte Geistliche in die sieben „verwaisten Parochieen" des Pleschner Kreises senden könne, denn „wie der Strahl der Gnade aus Berlin, ebenso könne auch der Ruf des Landraths zu spät an den Mauern oder Wänden aus Lärchenholz der verwaisten Kirchen sich brechen!" So ruft der „Kuryer Poznanski" am Schlusse, vergißt aber, daß alle diejenigen, welche heute dem Laster des Trunks fröhnen, noch Zöglinge der lebenden und verstorbenen polnischen Geistlichen sind, welche selbst es gar häufig ebenfalls nicht verschmähen, zu tief ins Gläschen zu sehen, vorausgesetzt, daß es mit dem feurigen „węgrzyn" (Ungarwein), gefüllt ist.

r. **Diebstähle.** Einer Dame wurde gestern auf dem Sapiehaplatze aus der Tasche ihres Paletots ein Portemonnaie mit 60 M. gestohlen. — Einem Fischer auf der Wallischei ist ein zum Trocknen aufgehängtes großes Fischnetz im Werthe von 60 M. gestohlen worden.

r. **Razzia.** Heute Morgen fand in sämmtlichen Polizeirevieren eine polizeiliche Razzia vornemlich zu dem Behufe statt, um dem durch „Maigänger" und obdachlose Leute während der letzten Zeit in den Anlagen in und außerhalb der Stadt vielfach verübten Baumfrevel zu steuern. Es wurden bei dieser Gelegenheit im Ganzen 14 Personen verhaftet.

? **Neutomischel,** 14. Mai. [Jahrmarkt.] Auf dem gestern hierselbst abgehaltenen Jahrmarkte machte sich, obgleich derselbe von Käufern nicht zu zahlreich besucht war, ein ziemlich reger Verkehr bemerklich und hatten die Gewerbetreibenden befriedigende Einnahmen. Pferde, die nur in geringer Anzahl zum Verkauf gestellt waren, wurden zu mittleren Preisen abgegeben, während man für Rindvieh, welches von Händlern und Landwirthen viel begehrt wurde, höhere Angebote machte. Sehr bedeutende Nachfrage war nach Schweinen, besonders nach Ferkeln, für welche man hohe Preise bewilligte.

Betsche, 12. Mai. [Germanisirung.] Betsche ist seit Jahrzehnten eine fast ganz deutsche Stadt. Vor ca. 40 Jahren war das deutsche Element hier, wie in der Umgegend, nur sehr schwach vertreten, während heute umgekehrt das polnische dem Verschwinden nahe ist. Die Hauptursachen dieser Erscheinung sind: 1. Das Verschwinden der adligen polnischen Großgrundbesitzer aus unserer Gegend, was zum Theil der schlechten Wirthschaft, in Folge welcher sie ruinirt wurden, theils aber auch dem Ueberdrusse der Zurückgebliebenen zuzuschreiben ist, welche sich in der neuen Umgebung nicht mehr heimisch fühlten, ihre Güter verkauften und in rein polnische Gegenden zogen. 2. Als fernerer Grund der fortschreitenden Verdeutschung sind die vielen Mischehen zu betrachten, welche seit längerer Zeit immer mehr zunehmen. Junge polnische heirathsfähige Männer suchen mit Vorliebe deutsche Mädchen, weil diese gewöhnlich einiges Vermögen haben und dabei auch ordnungsliebend, wirthschaftlich und fleißig sind. Die Kinder aus einer solchen Ehe sprechen nur in seltenen Fällen polnisch. 3. Endlich hat auch die Schule viel zur Germanisirung der Stadt beigetragen. Es wird, wenn es so fortgeht wie seit einigen Jahren, nicht lange dauern und das Polenthum wird in unserer Stadt vollkommen ausgestorben sein. Aehnlich verhält es sich in der ganzen Umgegend.

(O. Pr.)

♈ **Nakel,** 12. Mai. [Auswanderung. Projektirte Zuckerfabrik.] Seit einiger Zeit hat die Auswanderung nach Amerika ziemlich nachgelassen und in den letzten Tagen sogar ganz aufgehört, ob auf längere Zeit, scheint indeß fraglich. — Aus den Ortschaften Sipiory, Studziniec, Kowalewko, Josephkowo und Paulinan, Kreises Schubin, sowie Brückenkopf, Steinburg, Polichno und Hauland, wirsitzer Kreises, sind vor mehreren Tagen ca. 70 Mädchen nach der Umgegend von Oschersleben und Alsleben gereist, wo sie in Zucker- und anderen Fabriken Arbeit genommen haben und den Sommer hindurch dort bleiben. Nach ihrer Angabe verdienen sie trotz der bedeutenden Reisekosten dort mehr wie hier, auch waren mehrere unter ihnen, die schon in früheren Jahren dort gearbeitet haben und mit den Verhältnissen vertraut sind. — Wie wir vor einiger Zeit berichteten, wird auch hier beabsichtigt, eine Zuckerfabrik zu bauen. Um sich indeß in Betreff des Zuckerrübenbaues in hiesiger Gegend Gewißheit zu verschaffen, wird nun von mehreren Besitzern in diesem Jahre die schlesische Zuckerrübe probeweise gebaut. Sobald das Resultat des Anbaus dieser Frucht ein günstiges sein sollte, beabsichtigt man mit dem Baue der Fabrik unverzüglich vorzugehen.

×× **Kempen,** 12. Mai. [Verein gegen Hausbettelei.] Die letzte Nummer des Kempener Wochenblatts enthält einen Aufruf an die Bewohner Kempens zur Begründung eines Vereins gegen Hausbettelei, wie solche in anderen Städten unserer Provinz schon seit Jahren bestehen. Die Mitglieder sollen sich zu bestimmten Jahres-Beiträgen sowie auch dazu verpflichten, Bettlern im Hause keinerlei

Almosen zu verabreichen. Es ist zu wünschen, daß die Betheiligung an dem Verein eine recht rege sei, denn wohl kaum an einem anderen Orte in ganz Deutschland hat die Hausbettelei so überhand genommen, wie hier. Fast in jeder Schöffensitzung, deren in jeder Woche zwei stattfinden, werden mehrere Individuen wegen Bettelns bestraft. Die Haftstrafe bessert aber die Bettler nicht, denn in den meisten Fällen gehen sie direkt aus dem Gefängniß wieder betteln, bis sie der Polizei in die Hände fallen und von Neuem eingesperrt werden. Möge es dem Verein gelingen, dem Uebel zu steuern.

S. **Aus dem Kreise Kröben,** 12. Mai. [Einführung. | Todesfall. — Gutsverkauf. — Landwirthschaftlicher Verein.] In die drei Jahre lang unbesetzt gewesene zweite Lehrerstelle zu Slupia ist vorgestern der Lehramtskandidat Marcinkowski durch den Kreisschulinspektor Wenzel feierlich eingeführt worden. — Durch den Tod des Probstes Michalski ist nun auch die Parochie Niepart verwaist, welche zu den einträglichsten des Kreises gehört. — Die durch den Tod des Lehrers Noak erledigte Lehrerstelle in Sobialkowo ist dem Lehrer Weigt aus Siedlec übertragen. — Wie bereits mitgetheilt worden, hat der Besitzer von Dlonie, Kolatschkowice, Schönfeld, Smolice und Raschewy, Herr Woller, auch in diesen Tagen das Gut Platschkowo gekauft und für den Morgen 225 M. bezahlt. — In der letzten Sitzung des landwirthschaftlichen Vereins zu Zechen (im benachbarten Guhrauer Kreise) wurde die Prüfung eines Selbstmelke-Apparates bei Kühen vorgenommen, welche jedoch zur Evidenz bewies, daß dieser Apparat im Ganzen sich nicht bewährt und von seiner Anschaffung abzurathen ist. Gutsbesitzer Schwengber-Klein-Saul beleuchtete den enormen Nutzen, der dem kleineren Landwirth durch eine gehobene, veredelte Rindviezucht erwachsen würde. Vom Vorsitzenden wurde die Errichtung einer Bullenstation angeregt und beschlossen, beim Zentralvorstande dieserhalb die nöthigen Schritte zu thun. Gutsbesitzer Mohaupt referirte über die Frage: „Unter welchen Verhältnissen ist für den kleineren Landwirth die Schafviehhaltung noch von Vortheil."

— z. **Schwerin a. W.,** 12. Mai. [Verhaftung eines Geistlichen. Legat. Rettungshaus.] Vor einigen Tagen wurde hier der Propst v. S. aus Prittisch bei Schwerin a. W. zur Haft gebracht. Wie verlautet, soll derselbe sich geweigert haben, mit dem Bisthumsverwalter zu korrespondiren und deshalb in immer steigende Geldstrafe genommen worden sein, die er zu zahlen verweigert. Da er auch den Manifestationseid nicht leisten wollte, ist von Seiten des Amtsgerichts die Inhaftirung des v. S. verfügt worden. — Wie alljährlich sind auch diesmal am Todestage des in Berlin verstorbenen Kaufmann J. Boas, laut testamentarischer Bestimmung desselben, aus einem zu diesem Zwecke festgesetzten Legat sechs christliche und sechs jüdische Schulkinder bekleidet worden. — Aus dem in diesen Tagen veröffentlichten 37. Jahresbericht über die Rettungs- und Waisenanstalt Rokitten bei Schwerin a. W. entnehmen wir, daß das Institut am Schlusse des Jahres 1879 42 Zöglinge zählte, und zwar 8 aus dem Kreise Birnbaum, 9 aus dem Kreise Meseritz, 10 aus dem Kreise Samter, 7 aus dem Kreise Posen, je 2 aus den Kreisen Schrimm und Fraustadt. Im Laufe des Jahres wurden 9 Zöglinge neu aufgenommen; wegen Mangels an Mitteln mußten auch einige Aufnahmegesuche unberücksichtigt bleiben. Die Einnahmen aus dem verflossenen Jahre bezifferten sich an Jahresbeiträgen mit 933 M., aus Regierungsfonds mit 300 M., aus v. Kottwitz-Fonds 1800 M., aus Legatszinsen 1048,50 M., an Erziehungsgeldern 521,68 M., aus Kollekten 802,13 M., an Beiträgen der Kreisstände 986 M., aus der Anstaltswirthschaft 219,65 M., an Geschenken 688,26 M., desgleichen zu Weihnachten 536,99 M., ferner an außerordentlichen Zuwendungen zur Deckung des Defizits 1637,80 M. Außerdem flossen der Anstalt eine Anzahl von Geschenken in Naturalien zu. Die Ausgaben betrugen für Beköstigung 3292,73 M., für Kleidung und Wäsche 1032,40 M., für Kurkosten 28,17 M., für Beleuchtung 95,65 M., für Heizung 531,60 M., für Schreibmaterialien 106,85 M., für Geräthe 323,62 M., für Druckkosten 56,70 M., für Gehälter 1458 M., für Porto 34,65 M., an Reparaturen 920,86 M., an Abgaben 52,84 M., an Zinsen 171,50 M., pro diverse 85,65 M. Die Einnahme pro 1879 beträgt somit im Ganzen, außer den außerordentlichen Zuwendungen zur Deckung des Defizits mit 2108,23 M., 7299,22 M., die Ausgabe 8191,02 M., demnach ein Defizit von 891,80 M., wozu noch das alte Defizit von 707,46 M. hinzutritt. Die Anstalt hat, bezüglich ihrer inneren Verhältnisse recht gedeihliche Fortschritte gemacht und verdient die Bitte des Instituts-Inspektors, Pastor Hildt, daß edle Menschenfreunde dem Rettungshause ihre opferwillige Theilnahme in gesteigertem Maße zuwenden möchten, dringlich empfohlen zu werden. Das Direktorium der Anstalt besteht aus den Herren v. Kalkreuth-Weißensee, v. Willich-Gorzyn, v. Zychlinski-Lagowitz, v. Gersdorf-Bauchwitz und Viebig-Rokitten. Gelder für die Anstalt nimmt der Letzgenannte, als Rendant, entgegen.

△ **Schneidemühl,** 13. Mai [Beamtenverein. — Anstellung.] Die gestrige Monatsversammlung des Beamtenvereins war nur mäßig besucht. In Zukunft sollen die Mitglieder thunlichst durch Zirkular eingeladen werden. Der Vorsitzende, Kreisschulinspektor Kupfer, machte höchst interessante Mittheilungen. In Bezug auf Leibrenten bemerkte er, daß solche bei dem Verein von 500—5000 M. versichert werden könnten. Auch würden auf Lebensversicherungspolicen Darlehne gewährt. Am Schlusse 1879 waren bei dem Vereine auf 3870 Polizen ca. 10 Millionen Mark versichert gewesen. Zu demselben Zeitpunkte wären 1128 Kapitalversicherungen mit ca. 2 Millionen M. in Kraft gewesen. Der Gewinn pro 1879 hätte ca. 88,000 M. betragen, welcher dem Ganzen zu Gute käme. Besonders empfahl der Vorsitzende die Versicherung von Mobilien und Immobilien gegen Feuersgefahr bei der bairischen Hypotheken-Wechselbank. Die Gesellschaft gewähre 12½ Prozent Prämienerlaß und gebe außerdem 20 Prozent an den Hauptverein ab. Massive Gebäude z. B. würden gegen eine Prämie von 1 pro Mille versichert, Fachwerksgebäude mit 1¼—1½ pro Mille. Die Beamtenversicherungen betrügen bereits 2,800,000 M. Der Vorstand wird ermächtigt, einen bezüglichen Vertrag abzuschließen. Versicherungen werden sofort angemeldet. — Weil das hiesige Steueramt in Rücksicht auf die einzuziehenden Gerichtskosten zu sehr überbürdet war, ist bei demselben der Assistent Perzynski angestellt worden.

Telegraphische Nachrichten.

△ **Bromberg,** 15. Mai. [Privattelegramm der „Posener Zeitung".] Bei Prachtwetter, in Anwesenheit der Spitzen der Behörden, darunter die Oberbürgermeister Kohleis aus Posen und v. Winter aus Danzig, ferner der Vertreter der hiesigen und der posener politischen Presse, eröffnete der Oberpräsident Günther die Ausstellung mit dreimaligem, begeistert aufgenommenen Hochruf auf Se. Majestät den Kaiser. Der Komitevorsitzende Leue hob hervor, welche Schwierigkeiten zu überwinden gewesen und welcher Opferwilligkeit es bedürft hätte bis zum Gelingen des für die östlichen Grenzmarken segensreichen Unternehmens. In des Oberpräsidenten Günthers Rede erhoffte dieser, daß die Ausstellung eine Anregung zu ausgedehnter Gewerbethätigkeit für die Ostprovinzen sein würde. Der Bürgermeister Bachmann aus Bromberg betonte beredten Wortes die Bedeutung der Ausstellung, welche Zeugniß ablege von der noch jugendfrischen, leistungsfähigen, ostdeutschen Industrie. Mit einem „Glückauf dieser Industrie" schloß der Redner, worauf eine Hymne gesungen wurde und danach ein Rundgang durch die Ausstellung folgte. Das Komite sandte Sr. Majestät dem Kaiser eine Depesche über den Verlauf der Eröffnungsfeier, den Dank ausdrückend, daß unter der Regierung Sr. Majestät dieses für den Osten des Vaterlandes so bedeutsame Ereigniß stattfinden konnte.

Telegraphischer Specialbericht der „Posener Zeitung".

↗ **Berlin,** 15. Mai, Abends 7 Uhr.

Gent, 15. Mai. Die von den Klerikalen behufs Adressenerwerbung für den Protest gegen das Unterrichtsgesetz zum 16. bis 17. Mai organisirte Manifestation ist vom Kommunalrath zur Vermeidung von Konflikten, wie es bei ähnlichen Anlässen früher vorgekommen, verboten.

Landwirthschaftliches.

u. **Rawitsch,** 13. Mai. [Prämiirung von Pferden und Rindern.] Vergangenen Montag früh um 8 Uhr fand in der Berliner Vorstadt behufs Prämiirung die Vorstellung von Pferden und Rindern der bäuerlichen Gutsbesitzer unseres Kreises statt. Die Kommission für Pferde war aus folgenden Herren zusammengesetzt. Landstallmeister Oberst v. Kotze als Regierungs-Kommissarius, Rittmeister Schönberg aus Langgoslin als Vertreter des Provinzial-Vereins, die Vertreter des landwirthschaftlichen Vereins für die Kreise Fraustadt, Kosten und Kröben waren Hauptmann Köhler-Sawada und Gutspächter Bieneck aus Roskowko. Der Kommission für die Rinder gehörten folgende Herren an: v. Jagow, Vertreter des Provinzial-Vereins, die Gutsbesitzer Mühle-Potrzebowo und Göppner-Dzeucin waren die Vertreter des landwirthschaftlichen Vereins der vorhin genannten Kreise. Nach dem Regulativ des landwirthschaftlichen Provinzial-Vereins sollen nur Thiere von solchen Besitzern prämiirt werden, deren Besitzung einen Grundsteuer-Reinertrag von unter 300 Mk. hat. Es ist jedoch theils aus Nichtkenntniß der Verhältnisse der betreffenden Besitzer, theils weil gutes zu prämiirendes Material kleiner Besitzer wenig vorhanden war, davon abgewichen worden. Die Schau war nicht so zahlreich beschickt gewesen, wie im vorigen Jahre. Der Futterzustand der Pferde war ein schlechter, der erste Anblick daher kein günstiger, selbst die vorhandenen guten Exemplare verloren sich in der Zusammenstellung. Erst nachdem die Thiere gesondert waren, stellten sich wirklich gute heraus. An der Ministerial-Verfügung, wodurch die Besitzer, welche Pferde mit und unter zwei Jahren anspannen, von Prämien nicht blos für die betreffenden jungen Thiere, sondern auch für andere Pferde, selbst wenn diese zu prämiiren wären, vollständig auszuschließen sind, wurde streng festgehalten. Prämien haben erhalten: Gubansky-Sulkowice 44 Mk., Gregor-Sierakowo 35 Mk., Passolla-Sulkowice, Andrezejewski-Pychlowo, Switalla-Possadowo und Jas-Possadowo je 25 M. Außerdem sind noch 30 Deckscheine zur unentgeltlichen Benutzung bei den im Kreise stationirten königlichen Beschälern vertheilt worden. — Rinder waren im Allgemeinen besser, als die vorgeführten Pferde; namentlich waren Kühe und Färsen fast durchweg schön. Die Haupt-Exemplare waren zwei Kühe von dem Besitzer Karl Braun aus Vormassel, von denen eine als Elite-Thier auf Vereinskosten auf die Provinzial-Ausstellung nach Bromberg geschickt werden soll. Ochsen waren nur wenige vorgestellt und waren sie weniger gut. Die vier vorgeführten Bullen ließen viel zu wünschen übrig und mußte bei der Prämiirung auf ein Bullenkalb, ein Jahr alt, zurückgegriffen werden, von dem man erwartet, daß es sich gut entwickeln wird. Für Kühe sind folgende Prämien vertheilt worden: Braun-Vormassel, Appelbaum-Rawitsch 40 M., Gregor und Still-Sierakowo je 30 M. Für Färsen haben erhalten Stiller-Rawitsch 50 M., Littmann-Tarchalin 40 M., Strietzel-Zylice, Baumhauer-Bojanowo, Schröter-Sierakowo, Haberland-Bärsdorf je 30 M.; für Bullen: Gregor-Sierakowo 50 M. und Syto-Piskorvia 30 M.; für Ochsen: Weigt-Tarchalin, 2 Ochsen, 35 Mk. und Bauch-Rawitsch und Kunert-Zylice je 30 M.

Auf der Mastviehausstellung zu Berlin haben folgende Aussteller aus unserer Provinz Preise erhalten: Herr Cattien-Sobotka für Gesammtleistung in Abtheilung VI. und VII. Ehrenpreis der Stadt Berlin 500 M., für junge Ochsen 1. Preis von 200 M., 2. Preis 150 M., für alte Ochsen 1. Preis 200 M.; Herr Opitz von Boberfeld-Witoslaw den Züchterehrenpreis des Klubs der Landwirthe, silberne Zuckerdose, für Kühe über 3 Jahr alt 2. Preis 100 M., für junge Ochsen 1. Preis 200 M., eine silberne Medaille und einen 4. Preis von 75 M., für alte Ochsen 1. Preis 200 M., für Bullen 2. Preis 100 M., Herr Bitter-Gostkowo für Bullen eine silberne und eine bronzene Medaille, sowie einen 1. Preis von 150 M., Herr Müller-Gorzno für Kalben eine bronzene Medaille, für alte Ochsen einen 1. Preis von 200 M., für Bullen einen zweiten Preis von 100 M., Herr Körte-Antonshof für Kalben eine silberne Medaille, Herr Fehlan-Neudorf für junge Ochsen einen 2. Preis von 150 M., Herr Scholz-Jerzykowo für junge Ochsen einen 2. Preis von 150 M.

Spargelzucht im Großen. Der Anbau des Spargels im Großen ist bei richtigem Betrieb und sicherem Absatz ein sehr lukratives Geschäft, welches daher von Jahr zu Jahr bedeutendere Dimensionen annimmt. Zu deren Beurtheilung mögen die nachfolgenden Daten dienen: Die Spargelplantagen in Döhren bei Hannover hatten im vorigen Frühjahr ständig 70 Arbeiterinnen beschäftigt, welche den ganzen Tag hindurch nur mit Sparchelstechen zu thun hatten; das Verpacken des Produkts geschah durch andere Leute. Es wurden im Durchschnitt von sieben Wochen täglich 2000 bis 2500 Kilogramm Spargel geerntet und versendet, im Ganzen nahe an 100,000 Kilogramm. Bekanntlich ist die Bodenbeschaffenheit bei Hannover für dieses Gemüse sehr geeignet. Zur Ausführung eines Versuchs, den Spargel im Dunkeln zu lassen, wurde, wie die „Thür. Ztg." berichtet, ein 6 Fuß langes und 3 Fuß breites Beet mit einer 2½ Fuß hohen Unterlage, die aus einer 2 Fuß hohen, fest zusammengetretenen Mischung von Mist und Laub und ½ Fuß leichter Erde bestand, an einer Kellerwand ohne Kasten und Fenster angelegt. Auf diese Unterlage wurden Anfangs November starke, theils vierjährige, theils alte, von einer abgetriebenen Anlage herrührende Spargelpflanzen ziemlich nahe neben einander gesetzt und mit 6 Zoll leichter Erde bedeckt. — Damit war das ganze Verfahren beendigt und es blieb nichts weiter zu thun übrig, als zuweilen nachzusehen, ob die Erde noch den gehörigen Feuchtigkeitsgrad besaß und ob die Mäuse keinen Unfug trieben. Das Begießen, das selten nothwendig wurde, geschah immer mit stark erwärmtem Wasser. — Das Resultat dieser Kultur war in Anbetracht ihrer Einfachheit ein sehr befriedigendes, sie lieferte von Weihnachten fast zwei Monate lang alle Wochen 2 bis 3 Gerichte Spargel, die für drei Personen vollkommen ausreichten.

„Das Geheimniß des Zahnwehs der Pferde" hat von jeher die Hippologen beschäftigt. Die Kontroverse über den Einfluß der Zahnleiden auf die Freßlust und auf die Launen der Pferde hat die widersprechendsten Ansichten zu Tage gefördert, jedoch bisher keine Klarheit in die Sache gebracht. Der „Sporn" bringt in seiner Nummer vom 10. d. M. folgende Notiz, welche die Aufmerksamkeit aller Pferdefreunde zu verdienen scheint: „Ein Pferdezahnarzt, Namens Löffler, der seine Ausbildung in Amerika genossen, macht mit den von ihm vollzogenen, überaus geschickt ausgeführten Operationen in englischen Sportkreisen viel von sich reden. Zu Rastenburg in Ostpreußen geboren, wanderte Löffler in jugendlichem Alter nach den Vereinigten Staaten aus und erlernte dort seine Kunst. Er besitzt neben einer vollendeten Technik eine außerordentliche Zuversicht in der Behandlung auch des bösesten Pferdes, nähert sich demselben furchtlos, thut einige Handgriffe und beschäftigt sich unter Liebkosungen mit dem bald willig geöffneten Maule, streift dann dem Patienten die Halfter ab, zieht den kranken Zahn aus oder feilt dessen scharfe Kanten ab und beseitigt den Weinstein, worauf der Dentist den Stall verläßt und augenscheinlich sich die Zuneigung des unter Operation gewesenen Thieres erworben hat. Herr Löffler erklärt ohne Ostentation, daß die mangelhafte und Schmerz verursachende Beschaffenheit des Gebisses in vielen Fällen die Ursache zu einem harten und schiefen Maule des Pferdes ist. Sowohl bei den jungen, die Zähne schiebenden Anfängern im Rennstall, wie bei den bejahrteren Brotverdienern im Gebrauchsstall ist eine Pflege des Gebisses zur Erhaltung des Materials dringend erforderlich, und eine Menge Zweijähriger im Training zu Newmarket hat der Zahnarzt von Widersetzlichkeit, Durchgehen und allerhand Untugenden geheilt, wie er in den Stallungen der Gesellschaften des londoner öffentlichen Fuhrwerks, in den Ställen der Garderegimenter und in denen der Privaten die wohlthätigsten Operationen in Bezug auf den Gesundheitszustand der Pferde der erstaunten Welt vor die Augen geführt hat. So soll der junge Mann erst unlängst die Ursache zu Rayon d'Or's anfänglich wechselvoller Laufbahn im Sitze eines schief gewachsenen Zahnes aufgefunden haben, mit dessen Befreiung die Wendung in der Carrière des Hengstes begonnen. Im Stall unseres Botschafters zu London hat Herr Löffler dem Grafen Münster seine Methode erklärt und eine vom besten Erfolg begleitete Operation zur Schau gegeben. Der kaiserliche Botschafter war so durchdrungen von der Tüchtigkeit des Dentisten und der Zweckmäßigkeit seines Verfahrens, daß ein Bericht an das Reichskriegsministerium die Berufung Löffler's wohl baldigst zur Folge haben wird."

Aus dem Gerichtssaal.

≅ **Schneidemühl,** 13. Mai. [Unterschlagung.] Am 10. wurde vor der Kriminalabtheilung des hiesigen Landgerichts die Anklage wider den Gastwirth Louis Förster aus Czarnikau wegen Unterschlagung verhandelt. Der Angeklagte war in den Jahren von 1866 bis 1878 Rendant des Vorschußvereins zu Czarnikau, also von der Gründung des Vereins an bis zu seiner Auflösung. (Bekanntlich ist der Verein, welcher seiner Zeit in hoher Blüthe stand und mit Millionen rechnete, in Konkurs gerathen.) Die Verwaltung der Kasse resp. Buchführung war eine höchst mangelhafte. So wurde z. B. in den Jahren von 1866 bis 1870 die Buchung auf einzelnen losen Bogen, die Einnahme auf einem Bogen, die Ausgabe auf einem anderen Bogen, ausgeführt. Seit dem Jahre 1870 trat allerdings eine bessere Buchführung ein, jedoch keineswegs eine vorschriftsmäßige. Auch ist in den damals angelegten Kassenbüchern eine übersichtliche Uebertragung aus den Vorjahren nicht erfindlich. Der Angeklagte selbst hat häufig geäußert, daß er die Kassenführung nicht ordentlich verstehe und hat deshalb auch verschiedentlich beantragt, ihn seines Amtes als Rendant zu entheben. Die Anklage wirft ihm nun vor, in vier Fällen falsche Buchungen vorgenommen zu haben. Der Angeklagte bestreitet nicht, daß unrichtige Buchungen vorgekommen sind, behauptet aber, dieselben nur theils aus Irrthum, theils deshalb begangen zu haben, um den Abschluß in Einnahme und Ausgabe richtig herzustellen, viele in den Büchern vorhandenen Zahlen seien fingirte und zwar nicht allein solche, die einen Nachtheil, sondern die auch einen Vortheil des Vereins aufwiesen. So betrage eine Post in Einnahme 4232 M., während das betreffende Darlehn niemals eingezahlt worden sei, eine andere Post laute in Ausgabe auf 3400 M., während nur 340 M. ausgezahlt worden seien. Im Ganzen betragen die fingirten Buchungen zum Nachtheile des Vereins 54,295 M., und die zum Vortheile des Vereins 34,221,58 M., so daß ein wirkliches Manko von 20,073,42 M. vorhanden ist. Hierzu kommen noch 14,711 M., welche durch die gerichtlichen Revisoren festgestellt worden sind, also in Summa 34,783,42 M. Die Anklage behauptet nun, daß der Angeklagte diese Summe auch unterschlagen habe, doch geht dies aus den betreffenden Rechnungsbüchern nicht hervor. Auch haben die allerdings sehr ungenauen stattgefundenen Revisionen niemals ein Manko ergeben und die in den Büchern vorgenommenen Rasuren ergaben gleichfalls nicht, daß dieselben zur Verdeckung einer etwaigen Unterschlagung unternommen sind, sondern gaben nur Zeugniß von einer willkürlichen Buchführung seitens des Rendanten. Die vorgeladenen beiden Sachverständigen behaupten, daß in dem Manko von jenen 14,711 M. auch eine Unterschlagung liegen müsse, doch sei dieselbe durch die Bücher nicht nachzuweisen, noch weniger, daß der Angeklagte die Unterschlagung vorgenommen habe. Die Staatsanwaltschaft hebt in ihrem Plaidoyer hervor, daß die Ausgabe-Buchungen genau stimmen und die Rasuren erst später gemacht und die auf Zettel geforderten und gezahlten Darlehne später durch Wechsel anerkannt worden sind. Obwohl nicht aufgeklärt sei, woher die vorhandenen Mankos stammen, so sei dennoch der Angeklagte schuldig, weshalb er beantrage, ihn zu 3 Jahren Gefängniß und gleiche Dauer Ehrverlust zu verurtheilen. Der Vertheidiger dagegen beantragt die Freisprechung des Angeklagten, welche auch seitens des Gerichtshofes nach kurzer Berathung ausgesprochen wurde.

* Wenn die in dem Vorverfahren einer Strafsache eidlich vernommenen Zeugen in der Hauptverhandlung vernommen werden und ihre Aussage auf den früher geleisteten Eid nehmen, dann aber wiederholt vorgerufen und befragt werden, ohne die Bezugnahme auf den Eid zu erneuern, so gelten sie, nach einem Erkenntniß des Reichsgerichts, III. Straffenats, vom 25. Februar d. J., in Bezug hierauf als unbeeidigt, und das auf die Aussagen gestützte Urtheil kann durch die Revision angefochten werden.

* Nach § 370 Nr. 5 des Reichsstrafgesetzbuchs ist die Entwendung von Nahrungsmitteln von unbedeutendem Werthe oder in geringer Menge zum alsbaldigen Verbrauche nicht als Diebstahl, sondern nur als eine Uebertretung zu bestrafen. In Bezug auf diese Bestimmung hat das Reichsgericht, II. Straff., durch Erkenntniß vom 24. Februar d. J. ausgesprochen, daß auch die Entwendung von Nahrungsmitteln in rohem, noch nicht genießbarem Zustande (z. B. von Kartoffeln), um sie nach erfolgter Zubereitung zu verzehren, nur als Uebertretung zu bestrafen ist.

* Zahlt der Schuldner einer minderjährigen, unter Vormundschaft stehenden verheiratheten Frau die Schuldsumme an den Ehemann seiner Gläubigerin unter Zustimmung derselben, aber ohne obervormundschaftliche Genehmigung, so wird er, nach einem Erkenntniß des Reichsgerichts, III. Hülfssenats, vom 18. Februar 1880, im Geltungsbereich des Preuß. Allg. Landrechts dadurch seiner Gläubigerin gegenüber nicht liberirt; dieselbe kann nach erlangter Großjährigkeit im Beistande ihres Ehemannes ihre Forderung gegen jenen Schuldner nochmals geltend machen.

* Die Vornahme einer Handlung in einer Strafverhandlung, welche nach Ausschluß der Oeffentlichkeit in nicht öffentlicher Sitzung hätte geschehen sollen, in öffentlicher Sitzung, begründet, nach einem Erkenntniß des Reichsgerichts, III. Straffenats, vom 7. Februar d. J., keine Revision.

* Die Bestimmung des § 275 der deutschen Strafprozeßordnung, daß die Urtheile in Strafsachen von allen Richtern, die bei der Entscheidung mitgewirkt haben, zu unterschreiben sind, ist, nach einem Erkenntniß des Reichsgerichts, III. Straffenat, vom 18. Februar 1880, nicht auf Gerichtsbeschlüsse auszudehnen; bei diesen genügt die Unterschrift des Vorsitzenden im Namen des beschließenden Gerichts.

Staats- und Volkswirthschaft.

** **Berlinische Lebensversicherungs-Gesellschaft von 1836.** Der uns vorliegende Rechnungsbericht der „Berlinischen Lebensversicherungs-Gesellschaft von 1836“ weist sehr günstige Resultate auf. Trotz bedeutender Dotirung des Garantie- und Reservefonds (derselbe wuchs um 1,200,000 Mark) konnte für die Versicherten eine um 1 pCt. höhere Dividende in Aussicht genommen werden. Das konstante Steigen dieses Gewinn-Antheils ist besonders beachtenswerth. Seit 1868 beobachtet man folgende Sätze: $17\frac{1}{2}$, $18\frac{1}{3}$, 19, 21, 22, $22\frac{1}{2}$, 23, 25, 27, 28, 30, 31 pCt. Solchen Zahlen braucht über die gesunde Entwickelung dieses Instituts nichts weiter hinzugefügt zu werden.

** **Bestimmungen über die Absendung der Ausstellungs-Gegenstände für die internationale Ausstellung der Ziegel-, Thonwaaren-, Kalk-, Zement- und Gyps-Industrie zu Berlin 1880, vom 29. Juni bis 10. August,** im Exerzierhause nebst Exerzierplatz des Kaiser Alexander Garde-Grenadier Regiments Nr 1., Prenzlauerstraße, Ecke der Lothringerstraße. Wir erhalten von dem betreffenden Ausstellungs-Komite Folgendes mit der Bitte um Aufnahme zugesandt: Die Absendung der zur Ausstellung bestimmten Gegenstände kann jederzeit erfolgen und muß so zeitig stattfinden, daß dieselben womöglich bis zum 5. Juni in Berlin eingetroffen sind. Die Güter sind als „Ausstellungsgut“ zu signiren und an „Phaland u. Dietrich in Berlin N.“ zu adressiren unter Angabe der vom Ausstellungsbureau ertheilten Nummer. Des mit Zulassungs-Vermerk versehene Anmeldeformular ist dem Frachtbriefe beizulegen, um den bahnseitig bewilligten frachtfreien Rücktransport zu erlangen. Eine baldige Einsendung ist nothwendig, damit ein Ordnen der Kollis ꝛc. erleichtert, und die größtmöglichste Ordnung bei der Aufstellung beobachtet werde, zumal die diffizileren Ausstellungs-Objekte, wie Statuen, Marmor-, Porzellan-, Majolika- ꝛc. Waaren erst dann ausgepackt werden können, nachdem die übrigen Kollis als leer wieder beseitigt sind; es daher erwünschenswerth ist, daß das Einbringen der vollen Kisten auf den für jeden Aussteller bestimmten Platz möglichst frühzeitig stattfindet. Gegenstände, welche im Freien ihre Aufstellung erhalten, können bereits aufgestellt werden, ebenso sämmtliche für bedachten Raum angemeldete Maschinen. Die Aufstellung der Kachelöfen beginnt am 2. Juni. Die Aufstellung aller übrigen Objekte im bedachten Raume am 5. Juni. Am 25. Juni Abends müssen sämmtliche Gegenstände fix und fertig aufgestellt sein. Wird eine speziellere Beschreibung der Ausstellungsgegenstände ꝛc., der Umfang des Geschäfts ꝛc. für den Katolog gewünscht, so sind die nöthigen Angaben hierfür an das Ausstellungs-Bureau einzusenden. Der Ausstellungs-Katolog ist mit einem Inseratentheile verbunden, wobei die ganze Seite 25 Mark, die halbe Seite 14 Mark und eine Viertel Seite 8 Mark kostet, und wird dessen Benutzung empfohlen. Die Eröffnung der Ausstellung ist auf den 29. Juni Vormittags 11 Uhr festgesetzt.

** **Bromberg,** 14. Mai. [Schiffsverkehr auf dem Bromberger Kanal vom 13. bis 14. Mai, Mittags 12 Uhr.] Schiffer Joh. Gloczek, IV 581, leer, vom Speisekanal nach Bromberg. Karl Krause, IV 555, do., do. do. Ferd. Gerhardt, I 16899, kief. Bretter, von Kulm nach Berlin. Daniel Gerhardt, I 15805, do., do. do. Joh. Gloczek, IV 581, Ziegelsteine, von Bromberg nach dem Speisekanal. Karl Krause, IV 555, do., do. do. Alb. Neuendorf, XIII 3248, Zement, von Stettin nach Bromberg. Wilh. Neuendorf, VIII 1148, do., do. do.

Holzflößerei auf dem Bromberger Kanal.

Von der Weichsel: Die Tour Nr. 31 ist abgeschleust; gegenwärtig schleust die Tour Nr. 32. Franz Krause-Nakel, für Gebr. Sarau-Potsdam.

Von der Oberbrahe: Die Tour Nr. 12 ist abgeschleust. C. Groch-Bromberg, für C. Fabian-Tuchel.

Gegenwärtig schleust die Tour Nr. 13. Joh. Kamiszeck-Krone a. B., für C. Fabian-Tuchel. (Bromb. Ztg.)

△ **Stettin,** 14. Mai. [Wochenbericht von Landshoff und Hessel.] Wetter in letzter Woche kühl bei anhaltendem Nordostwind, heute warm. Regen wäre für unsere Provinz sehr erwünscht. Weizen fest, Preise gegen Ende der Vorwoche höher. Newyork berichtete langsam steigende Kurse, die englischen und französischen Märkte haben sich bei starker Nachfrage für angekommene schwimmende amerikanische Ladungen ferner befestigt. Von hier wurden mehrere Posten Mecklenburger Weizen nach dem Inlande verkauft, so daß der Lagerbestand sich sehr verkleinert hat. Bezahlt wurde gelber Weizen 210—218 M., weißer und bunter 212—220 M. Roggen wenig verändert in fester Haltung. Mangel an disponibler Waare verhinderte größere Umsätze. Die hiesigen Mühlen haben einige Dampferladungen Libauer und Rigaer Roggen mit 163—164 M. cif. Stettin transito gekauft. Bezahlt wurde inländischer Roggen mit 172—175 M., russischer 170—174 M. Gerste unverändert, Angebot sehr klein, für gute Qualitäten bleibt Frage. Rüböl wenig verändert bei kleinem Geschäft. Winterrübsen auf Herbstlieferung mit 252—254 M. in größeren Posten gehandelt. Spiritus gut behauptet, das Mai-Juni-Engagement fand durch anhaltende Kündigungen Erledigung, auch war einiges Geschäft in Sommer- und Herbstterminen.

♈ **Chemnitz,** 12. Mai. [Notirungen der Produktenbörse. Hermann Jastrow.] Weizen, weiß 228—238 M., do. gelb 217—233 M. Roggen, inländischer 180—191 M., do. fremder —,— M. Gerste, Brau- 175—205 M., do. Futter- 145—160 M. Erbsen, Koch- 188—200 M. do. Mahl- und Futter- 173 bis 180 M. Hafer 140—145 M. Mais 150—165 M. Per 1000 Kilo Netto.

** **97. Königlich Sächsische Landes-Lotterie.** 5. Klasse. 8. Ziehung vom 13. Mai.

200,000 Mark 10909.
15,000 Mark 82354.
5000 Mark 90021.
3000 Mark 1349 4662 7473 10442 13710 15958 16391 16777 19361 22389 22808 24674 33446 34044 40750 44469 53674 54387 55353 55547 60134 62055 62797 63928 67152 72186 73740 74181 76006 77506 84494 92856 95738 95750 96175 98549.
1000 Mark 340 559 4491 9702 14045 17552 18386 21712 23311 26258 28315 33680 35883 39407 40389 44862 46794 47634 49233 49901 58347 60427 64367 65665 65939 72437 72567 73872 75038 75936 79657 82864 83510 88666 90957 91763 92845 98895.
500 Mark 1047 2395 2670 3535 7287 12374 14247 15202 15581 16331 17802 22028 26329 31900 33610 39676 45297 47158 47927 48994 51005 54847 55182 63705 66023 71800 72725 74312 75776 76253 76581 76815 80742 82371 83910 85375 89752 89945 95083 97064 97105 98581 99936.
300 Mark 1684 1810 3075 4017 4517 4953 5319 6565 6734 8268 9591 10913 15653 15737 16022 20865 20905 21584 21857 22052 23335 23688 24953 25716 29056 29349 29464 31231 31382 32861 33200 34870 34917 35130 36027 36136 38208 39736 42700 44352 46015 46206 46899 48444 49005 50735 50749 50969 51518 52338 54453 54480 54693 55365 56500 56731 56733 56829 57794 58679 59158 59379 61908 63041 64715 64355 65546 66281 68381 71996 74141 74623 74769 77361 78613 78727 78789 79377 81065 82553 83915 84909 85545 85706 87722 87956 88213 89781 90313 90679 91435 92402 93605 93625 93999 94551 95020 96296 98079 99672 99886.

** **Petersburg,** 14. Mai. Ausweis der Reichsbank vom 10. Mai n. St.*)

Kreditbill. im Uml.	716,515,125 Rbl.		unverändert
Notenemiss. für Rechnung der Succurs.	394,000,000 „		unverändert
Vorschüsse der Bank an die Staatsregier.	330,834,537 „	Zun.	246,206 Rbl.

*) Ab- und Zunahme gegen den Ausweis vom 3. Mai.

Wissenschaft, Kunst und Literatur.

* Helvetia, Monatsschrift zur Unterhaltung und Belehrung des Volkes. Herausgegeben von Robert Weber. Leipzig bei Hermann Foltz. An dem Unternehmen arbeiten deutsche und schweizerische Dichter und Schriftsteller von Bedeutung mit. Das uns vorliegende erste Heft des 3. Jahrganges enthält: Der Teufel als Ehestifter. Erzählung von Robert Weber. — Zwei Herbstlieder. Von Demselben. — Ein Philosoph des Armenhauses. Von Gerhard v. Amyntor. — Der alte Literat. Von Georg Steiger. — Vom Naturgefühle. Oeffentlicher Vortrag, gehalten im Bernoullianum in Basel, von Dr. Julius Werder. — Ueber den Aerger. Eine ernsthafte Plauderei von —r. — Sprüche der Lebensweisheit. — Witzkästlein. — Miszellen. — Literatur.

* Zu dem großen nationalen Unternehmen, der „Germania von Johannes Scherr“, welches, wie wir berichteten, jetzt in einer Volksausgabe zu 40 Pf. pro Lieferung bei W. Speemann in Stuttgart erscheint (vollständig kostet das Werk nur 16 Mark!) ist für den Umschlag die vorzüglich gelungene Abbildung der „Germania“ gewählt worden, welche Prof. Joh. Schilling für das Nationaldenkmal auf dem Niederwald geschaffen hat. Das ist auch wohl der beste Titel für dieses Haus- und Familienbuch! Das zweite Heft ging uns soeben zu.

* Binnen Kurzem wird bei Wilhelm Friedrich (Verlag des „Magazin für die Literatur des Auslandes“) in Leipzig ein Band Skizzen und Studien aus dem englischen, namentlich dem Londoner Leben unter dem Titel: „Bilder aus dem englischen Leben“ aus der Feder des bekannten Londoner Schriftstellers Leopold Katscher erscheinen. Wir glauben auf dieses Werk im voraus aufmerksam machen zu sollen, denn dasselbe dürfte bei dem Umstande, daß Katscher seit Jahren in einer Reihe hervorragender Zeitschriften — (auch in unserem Blatte) — zahlreiche hübsche und werthvolle Schilderungen englischer Zustände und des Londoner Treibens veröffentlicht, also auf diesem Gebiete bereits bewährt ist, — voraussichtlich sehr interessant werden.

* Das Maiheft der „Deutschen Rundschau“, herausgegeben von Julius Rodenberg, Berlin, Verlag von Gebrüder Paetel, enthält: Rudolph Lindau, Die kleine Welt. Eine Erzählung aus Japan. I. — W. Preyer, Psychogenesis. Die geistige Entwickelung des Menschen in den ersten Lebensjahren. — F. von Sarburg, Felix Dupanloup. — Gustav Hirschfeld, Die Insel Cypern. — Georg Ebers, Neue Ergebnisse der ägyptologischen Studien auf dem Gebiete der hieroglyphischen Volksschrift. — Berthold Auerbach, Ein Tag in der Heimath. (Sommer-Erinnerung 1879.) Das Goethe-Schiller-Denkmal in Weimar. Briefe von Ernst Rietschel an Eduard Devrient. — F. H. Geffcken, Die Julimonarchie. — Literarische Rundschau: Otto Brahm, Wilhelm Scherers Literaturgeschichte. — Literarische Notizen. — Literarische Neuigkeiten.

Briefkasten.

G. Posen. Allerdings sind nach neuerer Anordnung Wechsel, die an einem Platze zahlbar sind, an welchem sich eine Bank neben stelle befindet, wenn sie bei der Bank begeben werden, nicht mehr, wie bisher, an die Reichsbank stelle oder die Reichsbank-Haupt stelle, von der die Nebenstelle ressortirt, zu giriren, sondern an die betr. Nebenstelle selbst. So z. B. muß auf einem in Pleschen zahlbaren Wechsel bei der Begebung an die Bank das Giro lauten „an die Reichsbanknebenstelle in Pleschen (Werth erhalten)“, während bisher ein solcher Wechsel girirt wurde: „an die Reichsbankhauptstelle in Posen (Werth erhalten)“. Uebrigens werden Wechsel, die noch nach der bisherigen Weise girirt sind, vorläufig nicht zurückgewiesen, bis sich die neue Einrichtung eingebürgert hat. — Auf der hiesigen Reichsbank-Hauptstelle finden Sie ein Tableau, auf welchem ein Verzeichniß der Reichsbankanstalten, an welche die an die Reichbank verkauften Wechsel zu giriren sind, enthalten ist. Es heißt auf diesem Tableau in den Anmerkungen ausdrücklich: Die Wechsel auf Nebenplätze sind fortan an die betr. Unteranstalt (Reichsbankkommandite, Reichsbanknebenstelle, Regierungs-Hauptkasse) direkt zu giriren, nicht mehr, wie bisher, an deren vorgesetzte Bankanstalt.

W. Zd. Wenn ein Führungs-Attest zu einem bestimmten Zwecke ausgestellt wird, ist die betr. Behörde allerdings befugt, das Attest bei den Akten zu behalten. Etwas Anderes ist es mit Attesten, die der Betreffende schon von früher her besaß, und die derselbe vielleicht auch später noch benutzen kann; derartige Atteste kann er zurückverlangen, event. Beschwerde über Verweigerung der Zurückgabe bei der betr. Aufsichtsbehörde führen.

Abonnent in Posen. Die Gewinnliste der Bukarester 20-Franks-Anleihe werden wir veröffentlichen, sobald sie uns zugegangen sein wird.

W. Czarnikau. Behufs Beleihung kleinerer ländlicher Grundstücke hat man sich an die hiesige königl. Direktion des neuen landschaftlichen Kreditvereins für die Provinz Posen zu wenden. Eine besondere sogenannte Bauernbank ist nicht ins Leben gerufen worden; es ist vielmehr das Statut des neuen landschaftlichen Kreditvereins für die Provinz in der Weise erweitert worden, daß auch kleinere ländliche Grundstücke bis zu einem bestimmten Taxwerth herab beliehen werden können.

A. P. in Seefeldermühle. Wenden Sie sich an den Vorstand der kaufmännischen Vereinigung.

Verantwortlicher Redakteur: H. Bauer in Posen. —
Für den Inhalt der folgenden Mittheilungen und Inserate übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Sprechsaal.

Erwiderung.

Nach an kompetenter Stelle eingezogener Erkundigung ist durch den hiesigen israelitischen Kranken-Verpflegungs- und Beerdigungs-Verein — wenigstens durch den sogenannten alten B.-V. — an den letzten Sonntagen kein am Gehirnschlage plötzlich verstorbener Glaubensgenosse beerdigt worden. Auch hat die Beerdigung eines solchen nicht an dem auf den Todestag folgenden Tage stattgefunden. Endlich werden die Beerdigungen immer nur mit Genehmigung der königl. Polizeibehörde, also jedenfalls nur in Uebereinstimmung mit den gesetzlichen Vorschriften vollzogen.

Zu einer weitern Widerlegung des nach Obigem durchweg unrichtige Angaben enthaltenden „Eingesandt“ im Sprechsaal der Nr. 331 der geschätzten Posener Zeitung ist vorläufig keine Veranlassung geboten.

Ein Glaubensgenosse.

Bekanntlich wird Markenschutz beim Handelsrichter nachgesucht und von diesem ertheilt; nach eingegangener Erkundigung in der betreffenden Kanzlei ist bis jetzt auf „Schreibhefte“ irgend welcher Art ein solcher weder nachgesucht noch ertheilt worden, wie eine Notiz in Ihrer heutigen Morgen-Ausgabe meldet.

Auch wollen mir zwei Punkte nicht recht einleuchten; erstens, ob ein Kollegium, seien deren Mitglieder Lehrer oder einem anderen Berufe folgend, eine Schutzmarke auf irgend einen Gegenstand überhaupt erlangen können; und im bejahenden Falle ob auch dann, wenn der Gegenstand, also in diesem Falle die Schreibhefte, nur eine Zusammenstellung bereits bestehender Systeme, wie auch in der bez. Notiz angegeben, mit einigen etwaigen Abweichungen?

Auf andere Punkte noch in dieser Angelegenheit werde mir erlauben, falls Sie es gütigst gestatten, später zurückzukommen.

Standesamt der Stadt Posen.

In der Woche vom 8. bis 14. Mai 1880 wurden angemeldet:

Aufgebote.

Klempner Andreas Pitat mit Palagia Seiffert, Brauarbeiter Wilhelm Tunak mit Auguste Tonak, Kaufmann David Joseph, gen. Gustav Levy mit Laura Landsberger, Schneider Heinrich Poppe mit Emilie Fest, Hilfshornist Albrecht Utecht mit Karoline Schmidt, Sergeant Alois Rehbronn mit Michalina Steinert, Barbier Joseph Sobecki mit Pelagia Balwinska, Vize-Feldwebel Gustuv Engel mit Martha Hoherz, Arbeiter Stanislaus Kubacki mit der Wittwe Sophie Karl geb. Holysz, Kaufmann Rudolph Lippmann mit Lina Cohn, Tischler Vincenz Grocholski mit Marie Przyniczna, Tischler Stephan Zygler mit Marie Sokolowska, Kaufmann Simon Busch mit Franziska Pulvermacher.

Eheschließungen.

Kaiserlicher Bezirks-Post-Inspektor Ernst Hensel mit Luise Kunau, Kaufmann Gustav Berwald mit Minna Holz, Händler Alexander Born mit der Wittwe Jette Zirke geb. Schalamach, Schmied Wladislaus Knoski mit Marianna Garbarak, Eisenbahn-Bureau-Assistent Karl Krantz mit Auguste Ertel, Destillateur Konstantin Sobczynski mit Victoria Kryzkiewicz, Arbeiter Johann Sommer mit Veronika Heinze, Schneider Stanislau Merlinger mit Johanna Jazdzewska, Maurer Emil Kroll mit Amalie Hahn, Buchhalter Paul Krätschmann mit Elise Kleinfeldt.

Geburten.

Ein Sohn: Schneider Jakob Großmann, Schuhmacher Johann Köhler, Tischler Eduard Ruschke, Tischler Kasimir Jawrowicz, Schuhm. Stanislaus Cegielski, Schlosser Heinrich Kreuz, Sattler Ferdinand Scharff, unverehel. K., Regierungsrath Eduard Freiwald, Sattlermeister Ignatz Espenner, unverehel. E., unverehel. M., Bäckermeister Ludwig Pawlowski, Schneider Johann Staszewski, Schuhmacher Nepomucen Goralski, Korkenhändler Julius Müller, Magiker Josef Jagodzinski, Zigarrenmacher Leiser Rosenthal, Zigarrenmacher Isidor Bötzel, unverehelichte R., Brennereibesitzer August Thiele, Maurer Otto Müller, Barbier Leberecht Rosener, Regierungsrath Maximilian von Reden, Maurer August Giering, Schneider Johann Dzioch.

Eine Tochter: Restaurateur Felix Skrzeszewski, Schneiderm. Michael Konczak, Güter-Expedient Wilhelm Feicke, unverehelichte L., Maurer August Junge, Schuhmacher Johann Bibrowicz, Wittwe Josefa Bernacka, Arbeiter Eduard Mischke, unverehel. R., Garderoben-Renovateur Samuel Neufeld, Tischler Emil Palaszynski, Schuhmacher Emil Knaute, Militär-Oberpfarrer Ernst Textor, Fleischer Nicodem Kosicki, Arbeiter August Springer, Schmied Johann Klyszynski, Vorkosthändler Robert May, Gefangenen-Aufseher Ernst Hoinke, Zimmergeselle August Feige, unverehel. G., Schneider Lorenz Pätzold, Schmied Johann Kaschynski, Zigarrenmacher Hugo Hein, Schuhmacher Jakob Skarupinski Zwillinge 1 Sohn, 1 Tochter.

Sterbefälle.

Reg.-Kanzl.-Sekretär Franz Schmidt 54 J., Martin Michalak 7 J., Arbeiter Franz Brzuskowiak 23 J., Kaufmann Heimann Marcus 66 J., Schmied Ernst Lewerenz $30\frac{2}{3}$ J., Post-Inspektorfrau Marie Gottschewsky 27 J., Wittwe Emilie Weyrauch $69\frac{1}{2}$ J., Postschaffner Gottfried May $59\frac{3}{4}$ J., Partikulierfrau Minne Warschawski 80 J., Stanislawa Jakubowska $2\frac{1}{2}$ J., Kasimir Konczak 4 J., Arbeiterfrau Emilie Cienka 28 J., Max Rozanski $1\frac{1}{2}$ J., Wittwe Katharine Gutsche 46 J., Wittwe Minna Igel 73 J., Mühlenbesitzer August Buße $68\frac{1}{2}$ J., Telesphor Sollich $1\frac{1}{2}$ J., Stanislaus Frankowski 1 J., Maurermeister Reinhold Hesselbein 53 J., Franziska Kopydlowska $2\frac{1}{4}$ J., Arbeiter Jakob Wojtkowiak 34 J., Martha Rau $1\frac{1}{4}$ J., Josepha Skudlarek 1 J., Hugo Samter 5 J., Wladislaus Zwierzynski 2 J., Wwe. Antonie Blaszczynska 74 J., Martha Trogisch 5 T., Nicefur Stajewski 2 M., Ceslaus Synoradzki 10 M., Leo Kicmanowski 4 T., Sophie Urbanska 11 T., Stanislaus Kopylowski 7 M., Todtgeburt, Ceslaus Pamiecinski 10 M., Gustav Dallmann 7 M., Kasimir Plecinski 14 T., Felix Goralski 5 St., Gustav Richter 1 M., Clara Dams 10 T., Sophie Przysiada 3 M., Todtgeburt, Karl Wilhelm Eckert 7 M.

Wöchentlicher Produkten- und Börsenbericht.

HM. **Posen,** 15. Mai. Die Witterung war in dieser Woche recht warm und der Vegetation günstig. Die Berichte vom Lande lauten meistens befriedigend, abfällige Urtheile sind sehr vereinzelt.

Am hiesigen Landmarkte wurde

Weizen namentlich in feiner Waare von hiesigen Konsumenten gut beachtet und etwas besser bezahlt. Zu notiren ist 200—222 Mark per 1000 Klgr.

Roggen bei schwachem Angebot zu etwas besseren Preisen verkäuflich. Der Versand ist ziemlich lebhaft. Die polnischen Abladungen finden transito Absatz nach Böhmen. Man zahlte 165—172 M. per 1000 Klgr.

Gerste und Hafer recht fest, unverändert.

Lupinen matter. Man zahlte 64—87 M. per 1000 Klgr.

Spiritus behauptete nach anfänglichem Rückgange recht feste Tendenz. Das Geschäft ist indessen recht still, wie immer um diese Zeit. In der Situation des Artikels hat sich nichts geändert, nur ist es auffallend, daß die Wasserzufuhren auf Berlin ungewöhnlich zurückbleiben gegen das Vorjahr. Die Folge hiervon dürfte sein, daß das schon an und für sich sehr kleine Lager in Berlin sehr frühzeitig dem Bedarfe wird aushelfen müssen. — An unserem Markte wurden die schwachen Ankünfte theils von Fabrikanten, theils von Reporteuren empfangen. Die Spritfabrikanten sind nur schwach beschäftigt, dagegen findet Rohwaare von den Bahnstationen gute Verwendung nach auswärts. Der Brennereibetrieb, welcher jetzt nur noch schwach ist, geht in diesem Monat fast ganz zu Ende. Man zahlte für Mai 61,8—61,3 bis 61,8, August 63,1—62,6—63, September 61,5, Oktober 57.

Strom-Bericht

aus dem Sekretariat der Handelskammer zu Posen.

Schwerin a. W.

10. Mai. 3 Flöße, Jan Jarmusz, 137 St. Tannen-Rundholz, von Rodno nach Glietzen.

11. Mai. Kahn Nr. 6886, Martin Timm, 1500 Ctr. Roggen, von Posen nach Stettin. Kahn Nr. 677, Wilhelm Teschner, 2000 Ctr. Kartoffeln, von Schwerin nach Lauske.

12. Mai. Zille Nr. 15089, Friedrich Kehler, 2200 Ctr. Schalholz. von Zirke nach Berlin.

13. Mai. Zille Nr. 15965, Friedrich Nickel, 1800 Ctr. Mauersteine, Zille Nr. 16633, Ferdinand Grasnik, 1800 Ctr. Mauersteine, von Schwerin nach Driesen. Kahn Nr. 1155, Ludwig Martins, 1000 Ctr. Böttcherholz, von Driesen nach Birnbaum.

Posen. Mastenkrahn an der großen Schleuse.

12. Mai. Kahn XVII 139, Reiche, 1500 Mauersteine, von Wronke nach Posen. Zille I 15388, Szymanski, $50\frac{1}{2}$ Klaftern Brennholz, von Obornik nach Posen.

14. Mai. Flöße, Rißmann, 12 Triften, von Sieradz nach Glietzen.

Posen, Mastenkrahn am Ende der Dammstraße.

13. Mai. XI 340, Generalczyk, 760 Ctr. Roggen, von Peisern nach Posen. XI 335, Kuschitzki, 72 Rm. Brennholz, XI 325, Schibilski 88 Rm. Brennholz, von Krekowo nach Posen. I 15338, Schimanski, 114 Rm. Brennholz, von Obornik nach Posen.

Vom 8. März bis 13. Mai sind aus den Ziegeleien von Kl. Starolęka Thonziegeln ausgeladen worden: 1) vom Ziegeleibesitzer Gutsche, 126,700 Stück, 2) vom Ziegeleibesitzer Reimer, 294,500 Stück, 3) von Heilborn, Tellus, 183,200 Stück, 4) von Cohn, 6,900 Stück.

Mg. Ueber die Witterung des März 1880.

Der mittlere Barometerstand des April beträgt nach 33jährigen, täglich drei Mal, des Morgens um 6 Uhr, des Mittags um 2 Uhr und des Abends um 10 Uhr in der Stadt Posen angestellten Beobachtungen: 755,9 mm. Der mittlere Barometerstand des vergangenen Monats war: 752,7 mm., war also um 3,2 mm. niedriger, als das berechnete Mittel.

Der vergangene April zeigte entgegen seiner sonstigen Veränderlichkeit eine gewisse Stetigkeit der Witterung. Vom 1. bis 11. brachte der vorherrschende N. und W. fast täglich Regen und eine allmählich abnehmende Temperatur, dann brachte der O. und SO. bis zum 22. heiteres Wetter und eine für den April hohe Wärme, welche darauf bei vorherrschenden West- und Nordwestwinden, die vom 23. bis 25. geringe Niederschläge herbeiführten, bis zum Schluß des Mon. wieder abnahm.

Das Barometer fiel vom 2. Morgens 6 Uhr während der Wind von O. durch S. nach W. herumging, von 750,8 bis zum 5. Mittags 2 Uhr auf 740,9 mm., stieg bis zum 13. Mittags 2 Uhr bei N. und NO. auf 761,7 mm., fiel bei vorherrschendem SO., S. und W. bis zum 25. Mittags 2 Uhr auf 749,4 mm., und hob sich bei W. und NW. bis zum 30. Morgens 6 Uhr auf 762,6 mm.

Am höchsten stand es am 30. Morgens 6 Uhr: 762,6 mm., am tiefsten am 5. Mittags 2 Uhr: 740,9 mm.; mithin beträgt die größte Schwankung im Monat 21,7 mm., die größte Schwankung innerhalb 24 Stunden: + 8,9 mm. (durch Steigen) vom 29. zum 30. Abends 10 Uhr während der Wind von N. nach NO. herumging.

Die mittlere Temperatur des April beträgt nach 33jährigen Beobachtungen + 7° 52 Celsius, ist also um 5° 72 höher als die des März; die mittlere Temperatur des vergangenen Monats war + 9° 72, war also um 2° 20 über dem Mittel.

Die mittlere Tageswärme stieg vom 1. bis 4. von + 6° 1 Celsius auf + 9° 0, fiel darauf bis zum 9. auf + 4° 2, stieg bis zum 13. auf + 8° 01, und dann bis zum 18. auf + 17° 1, fiel bis zum 25. auf + 11° 7, und dann bis zum 28. auf + 8° 4, betrug am 29. und am 30. + 3° 9 und + 5° 6 Celsius.

Am höchsten stand das Thermometer am 18., Mittags 2 Uhr: + 24° 6, am tiefsten am 30. Morgens 6 Uhr: + 0° 1 Celsius.

Es wurde im April 5 Mal Windstille und

N.	15	S.	7
NO.	6	SW.	4
O.	13	W.	20
SO.	6	NW.	14

Mal beobachtet.

Die Höhe der Niederschläge betrug an 12 Tagen mit Niederschlägen, worunter kein Tag mit Schneefall war, 32,6 mm. Das größte Tagesquantum fiel am 5., seine Höhe betrug 9,6 mm.

Es wurde am 26. Morgens Reif beobachtet.

Die Zahl der heiteren Tage, bei denen die mittlere Bewölkung des Himmels 0,2 der Himmelsfläche nicht erreichte, war 4; die der trüben, bei welchen die mittlere Bewölkung 0,8 der Himmelsfläche überstieg, war 8; die der Sturmtage, bei welchen der Wind ganze Baumäste bewegte und das Gehen im Freien hemmte oder noch heftiger wehte, war 1; die der Eistage, an welchen die höchste Temperatur unter dem Frostpunkte blieb, war 0, und die der Frosttage, an welchen die tiefste Temperatur unter den Frostpunkt sank, war 0.

Das Mittel der Luftfeuchtigkeit war des Morgens 6 Uhr 86 Prozent, des Mittags 2 Uhr 56 Prozent, des Abends 10 Uhr 78 Prozent und im Durchschnitt 74 Prozent der Sättigung. Das Maximum derselben betrug am 3. Morgens 6 Uhr 100 Prozent und das Minimum am 28. Mittags 2 Uhr 29 Prozent der Sättigung. Der mittlere Dunstdruck (der Druck des in der Luft enthaltenen Wasserdampfes) betrug 6,45 mm., sein Maximum am 19. 22. und 23. 9,8 mm. und sein Minimum am 29. und 30. 3.3 mm.

Ein bekannter Chemiker bezeichnet den großen Verbrauch der Seife in der Jetztzeit als einen sicheren Maßstab für die steigende Gesittung des Menschen. Die Kultur des Haares hat jedoch von jeher bei allen gebildeten Völkern eine so wichtige Rolle gespielt, daß man mit demselben Recht den großen oder geringen Verbrauch von Haarmitteln als Bildungsmesser betrachten darf. Die Herren A. Moras u. Co., Königliche Hoflieferanten in Köln, machten seit einem halben Jahrhundert die Kultur des Haares zu ihren besonderen Studien und verbreiten seit 23 Jahren ein Mittel, welches unter der bescheidenen Benennung „Moras haarstärkendes Mittel" eines allgemeinen Rufes theilhaftig geworden ist. Dasselbe zeichnet sich aus durch feinen Duft und vollständige Unschädlichkeit. Es hält beim gleichzeitigen Gebrauch der Bürste die Kopfhaut rein und verhindert die Schuppen- und Schinnenbildung und das Ausfallen des Haares in wenigen Tagen, übt durch seinen spirituosen ätherischen Inhalt einen außerordentlich wohlthätigen Einfluß auf das Kopfnervensystem, infolge dessen es sehr viele Aerzte als Preservatismittel gegen nervös-rheumatisches Kopfweh empfehlen, von Wöchnerinnen zur Stärkung des Hauptes und Erhaltung des Haares und auf Reisen als eine wahre Wohlthat benutzt wird.

Submissionen, Verkäufe, Lizitationen, etc. etc.*)

Oberförsterei Eckstelle: 20./V. Verkauf von Bau- und Brennholz.

*) Im Inseratentheile unserer Zeitung **nicht** enthalten.

Börsen-Telegramme.

Berlin, den 15. Mai 1880. (Telegr. Agentur.)

	Not.	v. 14.		Not.	v. 14.
Weizen fest			**Spiritus** fest		
Mai	223 50	223 —	loko	63 80	63 2[illegible]
Septemb.-Oktbr.	199 50	199 50	Mai-Juni	63 90	63 40
Roggen fester			August-Sept.	63 90	63 50
Mai	177 —	174 75	Septemb.-Oktbr.	58 20	57 90
Mai-Juni	171 —	168 75	do. per . . .	— —	—
Septemb.-Oktbr.	154 25	153 —	**Hafer** —		
Rüböl fest			Mai-Juni	145 —	145 —
Mai-Juni	54 90	54 20	Kündig. für Roggen	550	—
Sept.-Oktbr.	56 80	56 30	Kündig. Spiritus	30000	—

	Not.	v. 14.		Not.	v. 14.
Märkisch-Posen E.A	30 —	30 10	Poln. 5proz. Pfandbr.	65 75	65 75
do. Stamm-Prior.	102 80	103 —	Pos. Provinz.-B.-A.	112 25	112 75
Berg.-Märk. E. Akt.	105 90	105 90	Ldwirthschftl. B.-A.	67 50	67 50
Oberschlesische E. A.	183 90	183 75	Pos. Sprit-Akt.-Ges.	46 —	46 50
Kronpr. Rudolf.-B.	67 60	67 50	Reichsbank	150 —	149 60
Oesterr. Siberrente	62 25	62 25	Disk. Kommand.-A.	168 40	168 40
Ungar. Goldrente	89 90	90 —	Königs- u. Laurahütte	113 40	113 2[illegible]
Russ. Anl. 1877	91 10	91 —	Dortmund. St.-Pr.	81 40	81 10
Russ. Orientanl. 1877	60 25	60 20	Posen. 4 pr. Pfandbr.	99 50	99 50
Russ.-Bod.-Kr. Pfdb	80 50	80 50			

Nachbörse: Franzosen 476,50 Kredit 469,50 Lombarden 143,50.

	Not.	v. 14.		Not.	v. 14.
Galizier Eisenb. . .	113 60	113 —	Rumänier	52 60	52 50
Pr. konsol. 4% Anl.	99 80	99 80	Russische Banknoten	214 25	214 50
Posener Pfandbriefe	99 50	99 50	Russ. Engl. Anl 1871	88 75	88 50
Posener Rentenbriefe	99 80	99 80	do. Präm. Anl. 1866	148 40	148 25
Oesterr. Banknoten	170 80	170 75	Poln. Liquid.-Pfdbr.	56 70	56 75
Oesterr. Goldrente	75 75	75 60	Oesterr. Kredit . . .	469 —	468 50
1860er Loose	123 50	123 40	Staatsbahn	476 50	476 50
Italiener	84 10	84 40	Lombarden	143 50	143 —
Amerik. 5% fund. Anl.	100 90	100 80	**Fondst.** fest aber still.		

Stettin, den 15. Mai 1880. (Telegr. Agentur.)

	Not.	v. 14.		Not.	v. 14.
Weizen fest	— —	— —	Herbst	56 25	56 —
Mai-Juni	215 —	214 —	**Spiritus** fester		
Herbst	198 —	197 —	loko	62 50	62 5[illegible]
Roggen ruhig			Mai-Juni	62 50	62 5[illegible]
loko	— —	— —	dito per . . .		—
Mai-Juni	167 —	167 —	Juli-August	63 20	63 —
Herbst	150 50	150 50	**Hafer** —.		
Rüböl fest			**Petroleum** —.		
Mai-Juni	53 50	53 50	Mai	7 25	7 2[illegible]

Börse zu Posen.

Posen, 15. Mai 1880. [Amtlicher Börsenbericht.]
Spiritus mit Faß) Gekündigt —,— Ltr. **Kündigungspreis** —, per Mai 61,60 per Juni 62,10 — per Juli 62,60 per August 62,90 per September —,— Mark. **Loko ohne Faß —.**

Posen, 15. Mai 1880. [Börsenbericht.] Wetter: —.
Spiritus, höher. Gekündigt 10,000 Liter, **Kündigungspreis** —, per Mai 61,80 bez. Gd. per Juni 62,20 bez. Br. per Juli 62,70 bez. Gd. per August 63,00 bez. Gd. per September 61,50 bez. Gd. per Oktober 57,00 bez. Br. per November —. **Loko ohne Faß** —.—.

Handelsregister.

Die in unserem Firmenregister unter Nr. 1868 eingetragene hiesige Firma **L. Burggaller** ist erloschen.

Posen, den 15. Mai 1880.

Königl. Amtsgericht.
Abtheilung IV.

Handelsregister.

Zufolge Verfügung von heute ist eingetragen:

1. in unser Firmenregister
   a) bei Nr. 84 die Firma **J. J. Heine** ist auf den Buchhändler **Otto Lewysohn** übergegangen, der das Geschäft unter derselben Firma fortsetzt — vgl. Nr. 1975 des Firmenregisters
   b) unter Nr. 1975 die Firma **J. J. Heine**, Ort der Niederlassung **Posen** und als deren Inhaber der Kaufmann **Otto Lewysohn** zu **Posen**,
2. in unser Prokurenregister bei Nr. 240, daß die dem **Otto Lewysohn** für die hiesige Firma **J. J. Heine** Nr. 84 des Firmenregisters ertheilte Procura erloschen ist.

Posen, den 15. Mai 1880.

Königl. Amts-Gericht.
Abtheilung IV.

Bekanntmachung.

Die nothwendige Subhastation des **Becker**'schen Grundstücks Nr. 64 der Vorstadt **St. Martin** zu **Posen** und der am 14. Juni d. J. anstehende Versteigerungstermin sind aufgehoben.

Posen, den 15. Mai 1880.

Königl. Amtsgericht.
Abtheilung IV.

Bekanntmachung.

Die Gesellschafter der seit dem 1. April 1880 zu Inowrazlaw unter der Firma:

Steffin & Krause

betriebenen offenen Handels-Gesellschaft sind:

1. der Kaufmann **Apolinary Krause** zu **Inowrazlaw**,
2. der Kaufmann **Hermann Julius Steffin** zu **Inowrazlaw**.

Eingetragen in unser Handels-Gesellschafts-Register unter Nr. 30 zufolge Verfügung vom 8. Mai 1880.

Inowrazlaw, den 8. Mai 1880.

Königliches Amts-Gericht.
Abtheilung V.

Nothwendiger Verkauf.

Das zu **Lobsens** belegene, im Grundbuche von **Lobsens** Band IV Blatt 104 eingetragene, dem Oekonom **Friedrich Böttcher** und seiner mit ihm in Gütergemeinschaft lebenden Ehefrau gehörige Grundstück, welches mit einem Flächeninhalte von — Hektar, 04 Ar, 40 Quadratstab der Grundsteuer unterliegt und zu derselben mit einem Grundsteuer-Reinertrage von — Mark — Pf. veranlagt ist, während es mit einem Nutzungswerthe von 150 Mark — Pf. der Gebäudesteuer unterliegt, soll im Wege der

nothwendigen Subhastation

am 23. Juni 1880,

Vormittags 10 Uhr,

im Lokale des unterzeichneten Amtsgerichts versteigert werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts von dem Grundstücke und alle sonstigen dasselbe betreffenden Nachrichten, sowie die von den Interessenten bereits gestellten oder noch zu stellenden besonderen Verkaufs-Bedingungen können in der I Gerichtsschreiberei des unterzeichneten Gerichts während der gewöhnlichen Dienststunden eingesehen werden.

Diejenigen Personen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, ihre Anträge spätestens in dem obigen Versteigerungs-Termine anzumelden.

Der Beschluß über die Ertheilung des Zuschlages wird in dem auf

den 24. Juni 1880,

Vormittags 11 Uhr,

im Geschäftszimmer Nr. 10 des unterzeichneten Gerichts anberaumten Termine öffentlich verkündet werden.

Lobsens, den 27. April 1880.

Königl. Amtsgericht.

Handelsregister.

In unser Handelsregister zur Eintragung der Ausschließung der ehelichen Gütergemeinschaft ist unter Nr. 609 zufolge Verfügung von heute eingetragen, daß der Kaufmann **Herrmann Hirschbruch** zu Posen für seine Ehe mit **Jenny Joël** zu Kostrzyn durch Vertrag vom 4. Mai 1880 die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes mit der Bestimmung ausgeschlossen hat, daß das Vermögen, welches die Braut in die Ehe bringt und darin erwirbt, die Natur des vorbehaltenen Vermögens haben soll.

Posen, den 15. Mai 1880.

Königl. Amtsgericht.
Abtheilung IV.

Bekanntmachung.

Die in unserem Handels-Firmen-Register unter Nr. 267 eingetragene Firma:

H. J. Steffin in Inowrazlaw

ist erloschen. Eingetragen zufolge Verfügung vom 8. Mai 1880.

Inowrazlaw, den 8. Mai 1880.

Königl. Amts-Gericht.
Abtheilung V.

Dienstag, den 18. Mai 1880,
Vormittags 10 Uhr,
werde ich in meinem Geschäftslokale
210 Flaschen Ungar-Portwein und Champagner
meistbietend verkaufen.

Bartz,
Gerichtsvollzieher in **Schrimm**.

Oeffentliche Versteigerung.

Mittwoch, den 19. Mai 1880, Mittags 12 Uhr,
werde ich in **Mlynkowo**
eine Nähmaschine (Singer),
zwei Kälber,
zwei Säcke Federn,
öffentlich gegen baare Bezahlung versteigern.

Obornik, den 14. Mai 1880.

Scholz,
Gerichtsvollzieher.

Auktion.

Mittwoch, den 19. d. M., Vormittags von 10 Uhr ab, werde ich im Pfandlokal der Gerichtsvollzieher, Wilhelmsstr. 32, verschiedene Damengarderobestücke, Wäsche und diverse Goldsachen, Uhren, Ringe ꝛc. öffentlich meistbietend gegen sofortige Zahlung versteigern.

Bernau,
Gerichtsvollzieher.

Ein Gasthof mit Schankwirthschaft wird in der Provinz Posen zu kaufen oder pachten gesucht.
Nähere Bedingungen unter **P. X.** postl. Posen erbeten.

Eine Vorkost- und Mehl-Handlung ist sehr billig zu verkaufen u. sofort zu übernehmen. Näheres in der Cigarrenhandlung des Herrn **Pawłowicz**, St. Martin 66.

Das **Hausgrundstück** Graben 9 mit Garten ist aus freier Hand unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näheres im Comtoir daselbst.

Für Gutskäufer!!

Ein große Auswahl in hiesiger Provinz günstig belegener Güter, jeder beliebigen Größe, weist zum preiswerthen Ankaufe nach

Gerson Jarecki,
Sapiehaplatz 8 in Posen.

Hotel-Verkauf.

In einer größeren Kreis- u. Garnison-Stadt der Prov. Posen ist ein sehr frequentes Hotel nebst sämmtl. Inventar für den festen Preis von 34,000 Thlr. bei 10,000 Thlr. Anzahlung sofort zu verkaufen, da sich Besitzer zur Ruhe setzen will. Umsatz jährlich 48—50,000 Mk. u. feste Miethe jährlich über 1000 Mark. Käufer erfahren das Näh. auf Anfragen sub **Y. 2546** an **Rudolf Mosse, Breslau.**

Ein Grundstück,

bestehend aus einem Wohnhaus nebst einem massiv 3stöckigen Speicher, ist in Crone a. B. wegen eingetretener Familien-Verhältnisse sofort zu verkaufen.

Zu erfragen daselbst bei L. Zander und bei A. Krojanker in Posen, Breitestraße 18a.

Vortheilhafter Grundstückskauf!

Mit einer Anzahlung von 12,000 Mark ist ein auf der Wallischei belegenes größeres Grundstück, das festen Hypothekenstand hat und durch freien Bauplatz, unvermiethete große Kellerräume ꝛc. Gelegenheit zu bedeutender weiterer Nutzbarmachung bietet, derart zu kaufen, daß bei dem gegenwärtigen Miethsertrag das Anlagekapital sich schon mit über 12 pCt. verzinst. Näheres bei

R. Jaeckel,
Wilhelmsstraße 2.

Ein kleines Grundstück ist billig zu verkaufen. Das Nähere bei **F. Sobociński**, Langestr. 7.

Ein 12 sitz. **Omnibus,** sowie ein kleiner **Meubelwagen,** dieser 1spännig z. f., als Viehwagen zu benützen, billig verkäuflich bei **S. Choyke**, Spediteur, **Milit sch.**

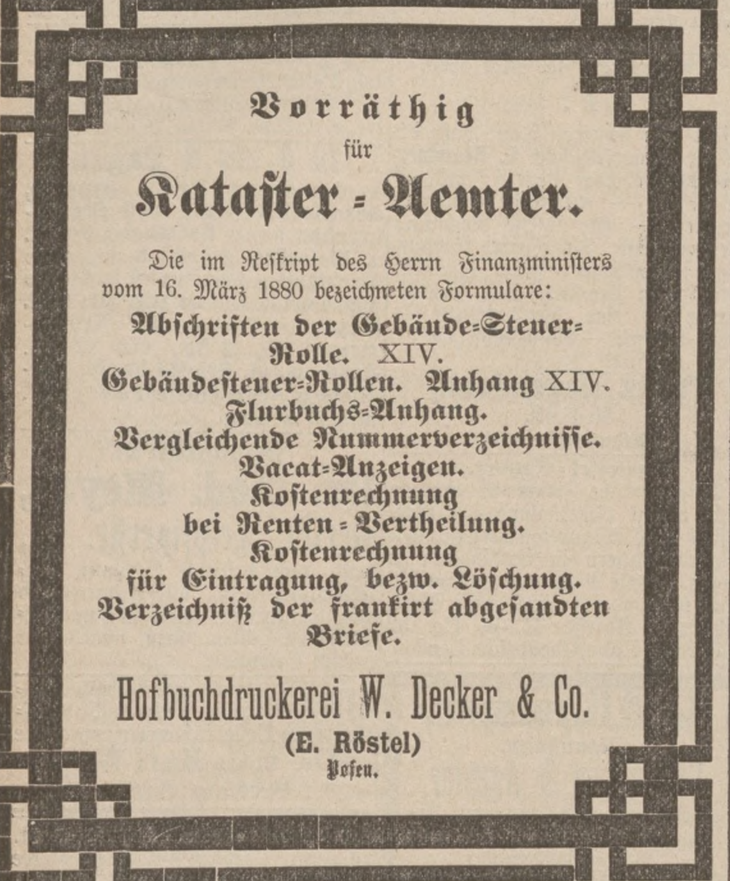
Zehn Zuchtbullen, reine Holländer, verkauf[illegible] Domin. **Kossowo** bei Gostyn.

Dom. **Protsch a./W.** bei Breslau sucht 6 Stück hochtragende holländer Kalben oder frischmelkende junge Kühe und ersucht um gefl. Offerten.

Hofrath Dr. Steinbacher's Naturheilanstalt Brunnthal (München.)

Dr. Steinbacher's Heilverfahren, eine glückliche, auf streng wissenschaftliche Grundsätze und Erfahrungen gestützte Combination der Priessnitz'schen Wasser- und Schroth'schen Diät-Cur mit Beiziehung aller neueren Naturheilfaktoren, bei vollständigster Berücksichtigung des Krankheitsfalles und der strengsten Individualisirung erzielt bei vielen, namentlich auch bei Herz-, Magen-, Leber- und Rückenmarkskrankheiten, Gicht, Hautleiden, Scropheln, Nervosität, Schwächezuständen gewisser Art, Medizinvergiftung, ausserordentliche Heilerfolge. Steinbacher'sSchriften geben Auskunft und sind wie auch der Anstalts-Prospect von der Anstalt zu beziehen. — Kranken-Aufnahme stets. —

Brunnthal bietet durch seine idyllische Lage, sowie die unmittelbare Nähe des kunstreichen Münchens für Jeden einen wahrhaft angenehmen Aufenthalt.



Per 1. Juli 3 Zimmer nebst Küche u. 2 Zimmer zu verm. Näheres b. Haushälter Wilhelmsplatz 4.

Schützenstr. 21 I. eine herrschaftliche Wohnung von 9 Zimmern nebst Zubehör von Michaelis, ein Restaurations-Lokal im Keller vom 1. Juli, ein Lagerplatz vom 1. August zu vermiethen.

Posener Bau-Bank.

Zum 1. Oktbr. c. haben wir einige Wohnungen à 5 und 8 Zimmer nebst allem Zubehör zu vermiethen. Näheres im Bureau Bismarckstraße Nr. 2, Parterre links.

Große Gerberstraße 20
eine Wohnung, 1 Etage 5 Zimmer, Küche, Nebengelaß per 1. Oktober zu vermiethen. Zu erfragen Wilhelmsstr. 27, I. Etage, 9—11 Uhr Vormittags.

Markt 64, 3 Zimmer und Küche zu verm. Näh. bei **C. F. Schuppig.**

2 Zimmer mit Küche und Balkon, mit oder ohne Möbel, sofort auch für später zu vermiethen Kleine Gerberstraße 9.

Große Ritterstraße Nr. 3 ist eine **herrschaftliche Wohnung,** sowie eine Parterre-Wohnung zum **Geschäftslokal** geeignet, vom 1. Oktober c. zu vermiethen.

Martinstr. 26

ist die **Beletage** zu vermiethen. Näheres bei Dr. v. Gąsiorowski.

Vertretung

bedeutender Firmen für **Getreide- und Landesprodkte** übernimmt für Eisenach event. Thüringen

Gustav Krause,
Eisenach, Bahnhofsstr. 39.

Für ein hiesiges größeres Destillations-Geschäft wird ein junger Mann, welcher der Buchführung wie polnischen Sprache mächtig, und für diese Brauche bereits mit Erfolg gereist ist, gesucht.

Gefällige Offerten sub **L. K.** postlagernd Posen.

Ein Lehrling kann sofort eintreten bei **C. Sametzki,** Bildhauer, Mühlenstraße 4.

Ein Philol. sucht eine Hauslehrerstelle. Näheres cand. phil. **Pelz, Schrimm.**

Ein ordentlicher Laufbursche kann sich melden Büttelstraße 12. I. im Komtoir.

Per 1. Juli a. c. suche ich für meine Colonialwaaren-Handlung

einen Lehrling

mit den nöthigen Schulkenntnissen und welcher der deutschen wie polnischen Sprache mächtig ist.

H. Hummel.

1 Goldarbeitergehilfen

auf Reparaturen und kleine neue Arbeiten sucht zum sofortigen Antritt

Leopold Jasiński,
Inowrazlaw.

Gesucht

wird ein tüchtiger **Buchhalter,** der einfachen wie doppelten Buchführung vollständig mächtig, welcher täglich 2—3 Stunden Beschäftigung findet bei soliden Ansprüchen.

Nur schriftliche Offerten erbitte Breslauerstraße 18 im Comtoir abzugeben.

Ein Rechnungsführer,

unverheir., m. Brennerei u. Wirthschafts-Angelegenh. vertraut, deutsch und poln. sprechend, wird vom 1. Juli cr. ges. Vorstellung Vormitt.

Russak,
Labischinek b. Gnesen.

Eine Frau oder Mädchen wird zur Beaufsichtigung eines kleinen Kindes auf einige Stunden des Tages gesucht.

Isidor Ehrlich.

Ein tüchtiger Provisionsreisender

zur Sammlung der Geschäftsfirmen für ein Adreßbuch gesucht. Kleine Caution erwünscht. Offerten unter **F. 855** an **Rudolf Mosse** in **Nürnberg.**

Für m. **Destillations- u. Materialw.-Geschäft** suche ich zu sofort. Antritt einen

Lehrling,

Sohn achtbarer Eltern, ohne Unterschied der Konfession.

M. Wiener, Schwersenz.

Gewandte Ober-, Zimmer- und Restaurant-

Kellner

empfiehlt den Herren Hotel- und Restaurantbesitzern kostenfrei

J. Baro, Friedrichsstraße 13.

Ein unverheiratheter, erfahrener

Wirthschafts-Beamter

wird zu sofortigem Antritt gesucht. Meldungen an Herrn **Manasse Werner** in Posen.

1 cautf. Administrator, 1 Rechnungsführ., 1 Inspektor, 5 Brennermeister p. Juli ges.

J. Schimmel, Frankfurt a. Oder.

Es suchen sof. Stellen: Geschäftsführer für Wald., Baumstr., Buchh., Reisd. und Exped. für Matr. und Schank. Näh. Commiss. **Scherek,** Breitestraße 1.

Am 19. Juni d. J., Nachmittags 4 Uhr, findet zu Posen im **Bazar, Sechste ordentliche General - Versammlung der „Vesta", Lebens-Versicherungsbank auf Gegenseitigkeit, statt,** zu welcher wir die laut §§ 7, 8 und 9 des Statuts stimmberechtigten Mitglieder ergebenst einladen. Eintrittskarten werden gegen Vorzeigung der Certifikate resp. Policen nebst letzter Beitragsquittung von unserem Büreau in der Zeit vom 11. bis 18. Juni d. J., von 9 Uhr Morgens bis 4 Uhr Nachmittags verabfolgt. Vertreter haben sich mit entsprechender Vollmacht zu versehen. (§ 9 des Statuts.)

Gegenstand der Tagesordnung bilden:

1. Eröffnung der Versammlung durch den Präsidenten des Verwaltungsrathes.
2. Bericht der Direktion über die Geschäftsthätigkeit der Bank im Jahre 1879 und Vorlage der Bilanz per 31. Dezember 1879.
3. Bericht der Revisions-Kommission.
4. Decharge-Ertheilung an den Vorstand.
5. Wahl eines Mitgliedes des Verwaltungsraths an Stelle des ausgelooften.
6. Wahl der Revisions-Kommission.

Posen, den 14. Mai 1880.

„Vesta", Lebensversicherungsbank auf Gegenseitigkeit.

Der Präsident des Verwaltungsrathes: Hipolit von Turno.
Der Generaldirektor: Dr. Schultz.

„Zoologischer Garten."

Hiermit mache ich einem hochverehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich mein Sommerlokal nunmehr vollständig und elegant eingerichtet habe, und halte dasselbe beim Beginn der Saison zum geneigten Besuch bestens empfohlen. Es soll stets mein Bestreben sein, den Wünschen und Anforderungen des mich beehrenden Publikums bereitwilligst entgegenzukommen.

Hochachtungsvoll

Herrmann Tauber.



Schleswig-Holsteinische Landes-Industrie-Lotterie

zum Besten hülfsbedürftiger Schleswig-Holsteinischer Invaliden und unbemittelter Kranken.

25,000 Loose und 6250 Gewinne.

Ziehung der 5. Klasse am 9. Juni 1880.

Hauptgewinne der 5. Klasse:

1 Mobiliar, Werth 3500 M., 1 Mobiliar, Werth 1380 M., 1 Phaëton, Werth 1000 M., 2 Gew., Sofa, Stühle, Sofatisch, Werth à 750 M., 1 Pianoforte, Werth 720 M., 2 Gew., Pianoforte, Werth à 720 M., 1 Pianoforte, Werth 720 M., 2 Gew., Krystall-Tafelservice, Werth à 485 M. u. s. w.

Erneuerungsloose à 3 Mark, Kaufloose à 9 Mark sind zu haben in der **Exped. d. Pos. Ztg.**

Erneuerung bis zum 2. Juni cr., Abends 6 Uhr.

Ein unverheiratheter, kautionsfähiger Brauer, welcher einige Jahre in den größten Brauereien Böhmens, Oesterreichs 2c. gearbeitet, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, anderweite Stellung als Braumeister oder Werkführer.

Gefl. Off. erbeten sub C. 18 in der Exp. dies. Ztg.

Ein Commis (Materialist), kath., aus sehr anst. Familie, gegenwärtig in hiesiger Stellung, sucht vom 1. Juli anderweitiges Engagement.

Gefl. Off. erbittet unter Chiffre **A. B. 100** in der Expedition dieser Zeitung.

Ein junger Mann, Manufakturist, mit schöner Handschrift, der poln. Sprache mächtig, findet sofort oder per 1. Juli dauernde Stellung bei

Gebrüder Ballo.

Solide Personen werden als

Agenten

für den Verkauf von **Staatspapieren** und **Loosen** gegen Theilzahlungen bei **guter Provision u. fixem** Gehalt gesucht. Offerten an die **Deutsche Commissionsbank Berlin W., Friedrichsstr. 66.**

In Modliborzyce bei Inowraclaw wird ein Wirthschaftsbeamter gesucht. Gehalt 300—360 Mark.

Ein gut empfohlener, gewandter

Detaillist,

welcher d. poln. Sprache mächtig ist, findet Stellung per 1. Juli c. in einem flotten Colonialwaaren-Geschäfte **Brombergs.** Briefe mit genauer Angabe bisheriger Thätigkeit und Photographie a. d. Exp. d. Ztg. unter **C. E.**

Ein Sohn achtbarer Eltern findet in meinem Ledergeschäfte bei freier Station Stellung als

Lehrling.

Inowrazlaw.

Adolph Sprinz.

Ein **Lehrling** kann eintreten bei

W. Pinnau,
Sattlermeister.

Einen energischen, sehr gut empfohlenen verheiratheten

Hofbeamten

sucht zu Johannis
Lenartowice bei Pleschen.

Ein junger

Landwirth,

der bereits drei Jahr in der Wirthschaft thätig war, sucht zu seiner weiteren Ausbildung von sofort oder vom 1. Juli auf einem größeren Gute ein Unterkommen. Gefällige Offerten werden J. K. postlagernd Alt-Boyen erbeten.

Ein junger gebildeter Landwirth sucht Mitte Juli oder Anfang August, um die polnische Sprache unter Umgang mit der Familie und Personalien leichter zu erlernen, auf einem größeren Gute in der Prov. Posen gegen fr. Station, Beschäftigung und Aufnahme, event. auch gegen Pensionszahlung.

Gef. Off. werden unter **M. Wutge, Schönfeld** bei **Bunzlau** erbeten.

Ein junger gebildeter, mit der Rechnungsführung vertrauter Landwirth aus anständiger Familie findet

als **Feldbeamter**

Stellung auf dem **Dominium Gr. Münche** bei Kähme. Gehalt 360 Rm. Antritt so bald wie möglich. Persönliche Vorstellung Bedingung.

Das Dom. Tischdorf bei Wreschen sucht zum 1. Juli d. J. einen

deutschen Hofbeamten,

welcher der polnischen Sprache mächtig und auch in der Buchführung bewandert ist. Gehalt nach Uebereinkunft.

Dom. **Szyplow** bei Mieszkow, Kreis Pleschen, sucht einen

Torfstechermeister,

der über den Sommer gegen zwei Millionen Torf zu stechen hat.

Familien-Nachrichten.

Durch die glückliche Geburt eines kräftigen **Knaben** wurden erfreut

U. Bernhard und Frau.

Strzyzewo-smykowo bei **Gnesen,** den 12. Mai 1880.

Beehren uns anzuzeigen, daß unser Geschäft an jedem Sonntage, vom 16. Mai cr. angefangen bis zum 6. September d. J., von 2 Uhr Nachmittags ab geschlossen ist.

Gebr. Andersch.

Seebad Colberg.

Den vielseitigen an uns gestellten Aufforderungen nachkommend, errichten wir **schon** für die diesjährige Badesaison im **Seebad Colberg** (Münde vis-à-vis des Theaters) ein

Restaurant,

welches wir den geehrten Badegästen zur gefälligen Berücksichtigung empfehlen. Unsere anerkannt vorzügliche Küche liefert jederzeit ausgewählte und gesunde Speisen, unser Keller die besten Weine zu soliden Preisen. Auch halten wir verschiedene hiesige und auswärtige Zeitschriften.

Posen, im Jahre 1880.

L. Kurnatowski & Co.

Meine **Flußbade-Anstalt** ist heute eröffnet.

F. W. Dorn.

Schweizergarten.

Einem geehrten Publikum empfehle ich mein Garten-Etablissement (Bahnhofstraße) von heute ab zur gefl. Beachtung und bitte ich zu gleicher Zeit auch um das Vertrauen, welches mir im Landwehrgarten zu Theil geworden ist, fernerhin zu bewahren. Für gute Speisen, Getränke und prompte Bedienung werde ich jeder Zeit Sorge tragen.

Posen, den 15. Mai 1880.

Louis Pohl.

Bei mir vergessene Gegenstände als: Regenschirme, Spazierstöcke, Handschuhe, Taschentücher 2c. stehen zur gefälligen Abnahme

Duchowski,
Restaurant Kobylepole,
Posen, Wilhelmsplatz 5.

Loose

zur II. Lotterie von Baden-Baden,

1. Ziehung am 7. Juni c., Hauptgewinne

im Werthe von 10,000, 5000, 3000, 2000, 1000 Mark 2c. sind à 2 Mark in der Exped. der Posener Ztg. zu haben.

Gewinnpläne gratis.

Loose

zur **Stettiner Pferde-Lotterie,** Ziehung am 24. Mai cr., sowie zur **Casseler Pferde-Lotterie,** Ziehung am 2. Juni c., sind à 3 Mk. in der Exped. d. Pos. Ztg. zu haben.

Berger's medic.

THEERSEIFE

durch med. Capacitäten empfohlen, wird seit 12 Jahren in den meisten Staaten Europa's mit glänzendem Erfolge angewendet gegen

Hautausschläge aller Art,

sowie jede Unreinheit des Teints.

Preis pr. Stück sammt Gebrauchs-Anweisung 60 Pfg.

Berger's Theerseife enthält 40 Percent conc. Holztheer, ist sehr sorgfältig bereitet und unterscheidet sich wesentlich von allen übrigen Theerseifen des Handels.

Zur Verhütung von Täuschungen verlange man ausdrücklich: **Berger's Theerseife** in grüner Emballage.

Hauptversandt: Apotheker **G. Hell, Troppau,** österr. Schlesien.

Depôt für POSEN bei Herrn Apotheker **Dr. Mankiewicz.**

Billig! Billig!

Billig! Billig!

Gelegenheitskäufe,

Hüte, Sonnen- u. Regenschirme, Shlipse, Handschuhe, Träger, Koffer u. **Lederwaaren zu anerkannt** billigen Preisen

H. Neumann,
Berlinerstr. 19, neben dem polnischen Theater

M. 19. V. 7. A. III. Bfg.

Lambert's Garten.

Am 1. und 2. Pfingstfeiertage

Großes Militär-Concert.

Anfang 5 Uhr.
Entrée 15 Pf. Kinder 5 Pf.

W. Bethge,
Kapellmeister.

Mittwoch, den 19. cr.

Concert
(Streichmusik).

Victoria- (Interims-) Theater.

Sonntag, den 16. Mai 1880:
Der Carneval in Rom.
Große Operette in 4 Abtheilungen von Johann Strauß.

Montag, den 17. Mai 1880:
Eine Geldheirath.
Volksstück mit Gesang in 3 Akten von H. Salingré, Musik von G. Michaelis.

Dienstag, den 18. Mai 1880:
Der Carneval in Rom.
Große Operette in 4 Abtheilungen von Johann Strauß.

Adolf Oppenheim.

B. Heilbronn's Volksgarten-Theater.

Sonntag, den 16. Mai c.:
Ein ganzer Kerl.
Große Posse mit Gesang in 3 Akten.

Montag, den 17. Mai c.:
Der Postillon von Müncheberg.
Posse mit Gesang in 3 Akten und 5 Bildern.

Dienstag, den 18. Mai c.:
Die Anti-Xantippe.
Original-Lustspiel in 5 Akten.

An allen drei Tagen Gastspiel der unübertrefflichen Neger-Clowns, Hochspringer u. Pantomimen **Jolly Cloon.** Zuletzt in Berlin in der Walhalla mit großem Beifall aufgetreten.

Die Direktion. **B. Heilbronn.**

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobt. Frl. Clara Stute mit dem Kammergerichts-Referendar Dr. jur Carl Dickel. Frl. Magdalene Cöster mit dem Dr. med. Julius Moeller in Schwelm. Frl. Valeska Daniel mit dem Oberst-Lieutenant a. D. Freiherr v. Plotho in Görlitz. Frl. Helene von Kleist-Retzow in Karlsbad mit dem Premier-Lieutenant der Reserve Graf Bassewitz-Behr in Lützow i. Meckl. Frl. Charlotte von Ahlefeld mit Herrn Bez.-Assessor Bartusch von Wilucki in Grimma.

Verehelicht: Hauptmann Fritz von Seydewitz mit Frl. Caroline von Einsiedel in Braunsdorf. Richard Rabe mit Frl. Clara Ernotte. Dr. Carl Arnoldi mit Fr. Pauline Eichler, geb. von Bichowska. Hr. Rudolph Arrenberg mit Frl. Toni Ramin in Zehdenick. Hr. Ferdinand von Plötz mit Frl. Hannah Lampe in Magdeburg. Lieutenant v. Raczeck mit Frl. Nora Gräfin von Oriola in Kuchendorf. Amtsrichter Carp mit Frl. Alma Haniel in Ruhrort. Lieutenant Emanuel von Woitzowsky-Biedau mit Frl. Clara Eunicke in Nieder-Adelsdorf.

Geboren: Ein Sohn: Hrn. A. Lotsch in Victoria-Mühle bei Oderberg-Bralitz. Hrn. Prediger Zimmeck in Biala. Hrn. Lieutenant Theodor von Rohr-Wahlen-Jürgaß in Demmin. — Eine Tochter: Hr. E. Simon (Amt Beutnitz). Hrn. Hauptmann a. D. von Streng in Rostek bei Alt-Uka. Hrn. Bürgermeister Hambachs in Wiehl. Hrn. Freiherr von Schrötter. Hrn. Major von Jena in Prenzlau.

(Beilage.)

Landwirthschaftliche Provinzial-Ausstellung zu Bromberg.

Eröffnung **am 28. Mai, Vormittags 9 Uhr,** Festzug **am 29. Mai, Mittags 12 Uhr, Pferderennen am 30. Mai, Nachmittags 4 Uhr.**

„Hector", Verein für Zucht u. Schaustellung von Racehunden in Berlin

unter Protektion

Sr. Königlichen Hoheit des Prinzen Carl von Preußen

veranstaltet eine

Internationale Ausstellung von Hunden aller Racen

vom 21. bis 25. Mai 1880 in Berlin auf Tivoli,

verb. mit einer großen Verloosung v. Silbergegenständen, Gewehren, Hunden und Broncen 2c. Generaldebit der Loose bei A. Molling, Berlin, Friedrichstr. 180.

Ausgestellt: Ueber **1000 einzelne Hunde.** Die **Königliche Hof-Jagd-Meute,** die **Mecklenburgische Meute.** Viele **Bilder, Gewehre, Jagdgeräthe** 2c.

Freitag, den 21. Mai:

Feierliche Eröffnung durch Se. Königl. Hoheit den Prinzen Carl von Preußen.



In Folge Verpachtung der Oekonomie der Herrschaft **Guttentag** soll die bekannte **Merino-Stammheerde** zum meistbietenden Verkauf gestellt werden. (Züchter Herr **Friedrich Kunitz** in Dresden.)

Der Verkauf soll in kleineren Posten gegen Baarzahlung erfolgen und ist hierzu Termin auf

Sonnabend den 22. Mai, früh 10 Uhr, in Vorwerk Blachow

angesetzt.

Es werden ca. 250 Muttern nebst den im vorigen Monat geborenen Lämmern zum Verkauf gestellt.

Blachow liegt 2 Klm. von Station Mischline und werden bei rechtzeitiger Meldung Wagen zur Abholung bestellt.

Herzl. Wirthschafts-Amt Guttentag O.-S.

Unterfertigte Maschinenbau-Anstalt empfiehlt sich dem interessirten Publikum zur Einrichtung von

Brennerei-, Stärkefabrik-, Mühlen-, Dampfmaschinen- und Dampfkessel-Anlagen,

welchen Arbeiten sie seit Jahren zur Zufriedenheit der Interessenten sich unterzogen hat und auch weiter mit dem Bemerken unterzieht, daß die von ihr erbauten Dampfmaschinen die Zahl von 100 erreichen, die Dampfkessel dagegen diese Zahl beträchtlich übersteigen.

H. Cegielski,

Maschinenbau-Anstalt und Eisengießerei zu Posen.

Vollkommen wasserdichte Mäntel und Ueberzieher

fürs Frühjahr und Sommer

aus der besten steirischen Schafwolle in allen Farben, grau, braun oder schwarz naturfarbig.

Ein Wetter-Mantel mit Kapuze	**12 M.**
Ein Reise- oder Jagd-Mantel	**18 M.**
Ein Kaiser-Mantel oder Ueberzieher	**21—30 M.**
Ein Havelock	**21—30 M.**
Eine hübsche Joppe	**18—30 M.**
moderne Damen-Paletots kleidsame elegante Façon	**18—30 M.**

wasserdichte Steirer-Hüte aus feinen weichen oder gesteiften Loden, sehr praktische Kopfbedeckung für **Herren, Damen oder Kinder 4½—6½ M.**

Alle Gattungen Sommer-, Herbst- oder Winter-Loden, moderne und gemusterte Lodenstoffe, vollkommen wasserdicht, werden billigst berechnet nach Meter oder in jedem beliebigen fertigen Kleidungsstücke sofort gegen Postnachnahme geliefert von der Tuchhandlung

Johann Günzberg in Graz, Steiermark.

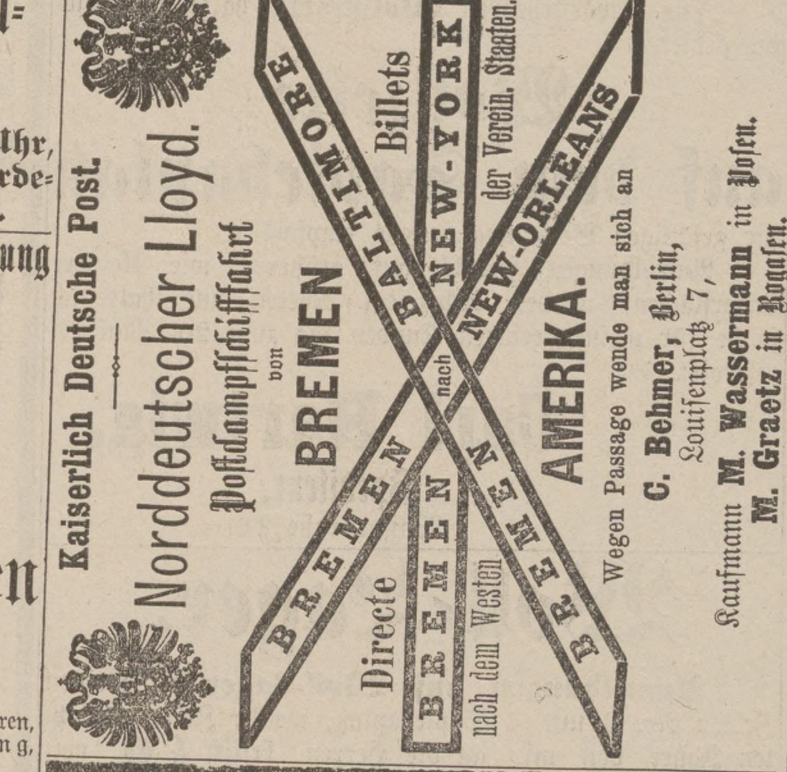
Bauherren die ergebene Anzeige, daß wir Herrn

F. Splisgardt in Buk

Lager unserer **Dachpappe, Ueberstrichmasse und Dachpappennägel** zum Verkauf übergeben haben.

Barge b. Sagan.

Stalling & Ziem.



Frauenbad Landeck in Preussisch-Schlesien.

Schwefel-Thermen 24—16° R. Mineral-Wannen- und Bassin-Bäder, innere und äußere Douchen, Moorbäder. | Trinkquellen. Kalt-Wasser-Heilanstalt, Appenzeller Molken-Anstalt, Milchcur, herrliche Nadelholzwälder.

1400 Fuß über dem Meere, **mildes** Gebirgsklima, vollständiger Schutz **gegen Ost** und **Nord,** ganz besonders geeignet gegen Störungen **weiblicher** Gesundheit, als **Katarrhe, Nervenleiden, Blutarmuth, Bleichsucht, Unfruchtbarkeit** 2c., chronischen **Rheumatismus, Gicht, Lähmungen,** allgemeine **Schwäche, ungenügende Ernährung.** — Jährlicher Fremdenbesuch **5500.** Zwei Dritttheile der Curgäste sind **Frauen.** Schöne Wohnungen, täglich 2 Mal Concert, Theater, Eisenbahnstation in Glatz und Patschkau, je 3 Meilen entfernt. **Eröffnung** der Bäder 1. Mai. **Schluß** ult. September.

Der Magistrat. Birke, Bürgermeister.

Post- und Telegraphen-Station.

Ostseebad Dievenow bei Cammin in Pommern.

Saisondauer vom 15. Juni bis 20. September.

Warme und kalte Seebäder, ausgezeichneter Wellenschlag, täglich Dampfschiffsverbindung mit Stettin, 4mal täglich mit Cammin, gute Hotels, Wohnungen in großer Auswahl. Angenehme Sommertemperatur. Stets reine und gesunde Luft. Näheres durch Prospekte.

Die Bade-Direktion.

Inhalationen. Sool-Dampfbäder.

Königsdorff-Jastrzemb. Jod- u. Bromhaltiges Soolbad.

Molkencur, Spezialität für Kinder.

Telegraphen- und Post-Station.

Bester Weg, Station **Annaberg, Oberschlesische Bahn.** Wagen vorräthig, sowie auf Wunsch durch die Bade-Inspektion gestellt. Angenehmer und billiger Aufenthaltsort. Schöner Park, gute Promenaden-Capelle, Réunions. Billige Wohnungen in den herrschaftlichen Schweizerhäusern weist nach

Die Bade-Inspection.

See- u. Soolbad Colberg

(Eisenbahnstation; Badefrequenz 1879: 4472 Gäste)

ist der einzige Kurort der Welt, der gleichzeitig See- und Soolbäder bietet. Größter Ozongehalt der Luft. Starker Wellenschlag, Soolquellen, nach Professor Wöhler 5 Prozent, gehören zu den kräftigsten Badesoolen. Bade-Einrichtungen vortrefflich. Waldungen und reizende Parkanlagen **unmittelbar am Meere** umschließen die Badewohnungen; solide Miethspreise, gute Hotels, größter Komfort, zahlreiche Vergnügungen, vorzügliches Theater. Größe und Preise der Wohnungen sind in unserm Bureau unentgeltlich zu erfahren. Prospekte werden bereitwilligst frei übersandt. Die erste Saison währt bis Ende Juli, die zweite bis gegen Ende September.

Die Bade-Direktion.

Bad Lippspringe.

Station Paderborn

(Westf. Bahn) am Teutoburger Walde.

Stickstoffreiche Kalktherme (17° R.) mit Glaubersalz und Eisen, feuchtwarme beruhigende Luft, Bäder, Douchen, Inhalationen, dem bewährtesten Standpunkte der Wissenschaft entsprechend in neuen komfortablen baulichen Anlagen. Erfolgreichstes Bad bei **chron. Lungensucht, pleuritischen Exsudaten, quälenden trockenen Katarrhen der Athmungsorgane, Congestionen dahin, nervösem Asthma, reizbarer Schwäche, Dyspepsie.** Frequenz 2500. Saison vom 15. Mai bis 15. September. Die Curhäuser in den prachtvollen Anlagen gewähren Comfort und vortreffliche Verpflegung. Orchester 18 Mann stark. Gut ausgestattetes Lesezimmer.

Den Wasserversandt bewirkt und Anfragen beantwortet

die Brunnen-Administration.

Königsbrunn.

Dr. Putzar's Wasser-Heilanstalt und Sanatorium. Spec. Pension für Nervenleidende. Station Königstein, Sachsen.

Wichtig für Cigarreninteressenten, Destillateure.

Eine größere Cigarrenfabrik, die nicht reisen läßt offerirt zum Selbstkostenpreis

500 Mille Sumatra-Cigarren

200 Mille	ff. Regalia Knfr.	1/20 Klappkisten	à 37 M.
150 „	ff. Regalia Knfr.	1/10 Klappkisten	à 34 M.
150 „	große Trabucos	1/10 Klappkisten	à 30 M.
u. 50 „	Regalia Façon	1/10 Klappkisten	à 23 M.

in durchaus sauberster Arbeit, guter Qualität, vorzüglich luftend, weiß brennend.

Probemille unter Nachnahme.

Bei Abnahme größerer Posten Cassa-Sconto.

Offerten sub **„Cigarren"** befördert die Exp. d. Ztg.

D. R. Patent.

Gasmotoren für Kleinbetriebe

mittelst **Kohlen- und Gasolin-Gas,** einfachster, solidester, vielfach verbesserter Konstruktion mit patentirter Zündvorrichtung, **ohne Wasserkühlung u. Vorwärmung,** fertig montirt versandt, in jeder Etage ohne besond. Fundament leicht aufstellbar, liefern auf Probe u. unter Garantie

Buss, Sombart & Co., Magdeburg.

Dieselben liefern ferner **Pumpen** aller Art, sowie Müller's **„Alpha"-Gasolin-Gas-Apparate** zum Betriebe ihrer Motoren u. zur Beleuchtung von Gebäuden.

Nicht zu übersehen!

Jesuitenstraße Nr. 5 stehen zum Verkauf: Möbel eigener Fabrik in gediegenster Ausführung, Garnituren mit Plüsch- und Ripsbezügen, Büffets in Eichen, Nußbaum und Mahagoni, Schränke, Vertikows, Kommoden, Bettstellen in jeder Art mit Feder-Matratzen, Spiegel in allen Dimensionen, Tische mit Patentauszügen u. s. w. bei

Reelle Bedienung und solide Preise werden zugesichert!

N. Buczynski,

Tischlermeister, Jesuitenstr. 5, neben d. Pfarrkirche.

Patent Luft-Pistole ℳ 12.50

Der beste Revolver nützt nichts, wenn man nicht trifft.

Um damit ein guter Schütze zu werden, muß man wenigstens drei Mal den Anschaffungswerth an Munition verausgaben.

Die neue Luftpistole des Eisenwerkes Gaggenau bei Rastatt (Baden) giebt die Gelegenheit, im Zimmer ohne Lärm und ohne Ausgaben für Munition ein guter Pistolenschütze zu werden. Diese ausgezeichnete Uebungswaffe knallt nicht und giebt auf 15 Meter noch einen Kernschuß mit solcher Kraft ab, daß der Bolzen 6 Millimeter tief in ein Brett eindringt, oder die Kugel einen Vogel tödtet. Das Laden geschieht leicht mit 4 Griffen. Derselbe Bolzen kann über tausend Mal verwendet werden. Durch Massenfabrikation mit Specialmaschinen kann eine vorzüglich construirte, elegant und dauerhaft vernickelte Pistole mit 6 Bolzen und 100 Kugeln in Sammet-Etuis für ℳ 12.50 geliefert werden. Extra-Bolzen das Dutzend zu ℳ 1. und Extra-Kugeln das Tausend zu ℳ 2. Die Munitionsersparniß zahlt bald die Anschaffungskosten. — Versendung gegen Nachnahme oder Vorausbezahlung, doch wird von der Fabrik Garantie geleistet.

Dr. Friedr. Lengiel's Birken-Balsam.



Schon der vegetabilische Saft allein, welcher aus der Birke fließt, wenn man in den Stamm derselben hineinbohrt, ist seit Menschengedenken als das ausgezeichnetste Schönheitsmittel bekannt; wird aber dieser Saft nach Vorschrift des Erfinders auf chemischem Wege zu einem Balsam bereitet, so gewinnt er eine fast wunderbare Wirkung. Bestreicht man z. B. Abends das Gesicht oder andere Hautstellen damit, so **lösen sich schon am folgenden Morgen fast unmerklich Schuppen von der Haut, die dadurch blendend weiß und zart wird.**

Dieser Balsam entfernt in kürzester Zeit Sommersprossen, Mitesser und alle anderen Unreinheiten der Haut. Preis eines Kruges 3 Mk. Die laut Gebrauchs-Anweisung dabei zu verwendende Opo-Pommade und Benzoe-Seife per Stück 1 Mk.

General-Depot bei **G. C. Brüning** in Frankfurt a. M.

In Posen bei Herrn **J. Sobocki,** Alt. Markt 8.

Das Breslauer Lagerhaus

empfiehlt seine für **Wolle** vorzüglich geeigneten hellen Speicherräume, die durch Schienenstrang mit den Eisenbahnen verbunden sind, zur permanenten Lagerung von **Wolle.**

Zum Wollmarkt

ist die Annehmlichkeit des Verkaufs in den **Vortagen** geboten.

Auch erklärt sich das Breslauer Lagerhaus bereit, den commissionsweisen **Verkauf** der eingelagerten Wollen durch einen als sachkundig renommirten Verkäufer zu besorgen, sowie die **Beleihung** von Wolle zu übernehmen.

Die sehr coulanten **Bedingungen** hierfür sind täglich im Bureau Neue Oderstraße Nr. 10 einzusehen.

Im reizendsten u. waldreichsten Theile des Saalthales gelegen.

SOOLBAD KÖSEN

Concerte, Reunions u. lohnende Ausflüge in die nächste Umgebung.

mit grossem Gradirwerk und Inhalations-Anstalt.

Thüringer Eisenbahnstation, Post- und Telegraphenamt. Eröffnung der Bade- und Trinkanstalten **Mitte Mai,** Dauer der Saison bis **Ende September** mit anschliessender **Traubenkur.** Nähere Auskunft ertheilt durch kostenfreie Mittheilung der neuesten Badeschrift

Die Königliche Bade-Direction.

Druck und Verlag von W. Decker & Co. (E. Röstel) in Posen.